



[www.kovacek-zetter.at](http://www.kovacek-zetter.at)

ALFRED HABERPOINTNER VON EXISTENZ UND FORM

KOVACEK  
& ZETTER

# ALFRED HABERPOINTNER VON EXISTENZ UND FORM



KOVACEK  
& ZETTER

**Galerie**  
**Kovacek & Zetter GmbH**  
Stallburggasse 2  
A-1010 Wien

Telefon +43/1/512 86 36  
Telefax +43/1/512 86 36-36  
office@kovacek-zetter.at  
 

[www.kovacek-zetter.at](http://www.kovacek-zetter.at)

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 10 – 18 Uhr  
Sa 11 – 14 Uhr

KOVACEK  
& ZETTER

ALFRED  
HABERPOINTNER

Von Existenz und Form



## VORWORT

Wir zeigen heuer erstmals eine umfassende Ausstellung des Werkes von Alfred Haberpointner, zu der wir Sie herzlich einladen wollen.

Alfred Haberpointner zählt zu den wichtigsten österreichischen Bildhauern, dessen Skulpturen regelmäßig in verschiedenen Ländern Europas und in den USA ausgestellt werden. Auch sind seine Arbeiten heute in wichtigen Museen und Sammlungen vertreten. Von 3. Dezember 2021 bis 27. Februar 2022 plant das Salzburg Museum eine umfassende Werkschau des Künstlers.

Alfred Haberpointner arbeitet mit Holz, Metall, Glas und Papier, wobei Holz das wichtigste Material für seine künstlerische Umsetzung ist. Er bearbeitet diesen natürlichen Werkstoff mit ungeheurer physischer Intensität und Konsequenz. So werden die Baumstämme gehackt, gebräut, gesägt und den Naturgewalten ausgesetzt. Es entstehen reliefartige Wandobjekte und archaische Kopfformen aus Holz, die in ihrer faszinierenden, vielfältigen Oberflächenstruktur und in der einerseits sparsamen, andererseits plakativen Farbigkeit beeindruckend sind.

Die „Gewichtungen“, Objekte aus Bronze auf filigranen Füßen, entfalten durch das glänzende Metall eine ästhetische Präsenz, die in Kontrast zur undefinierten Form der Objekte steht. Die „Reibungen“ wiederum sind faszinierende Ergebnisse eines körperlich fordernden Arbeitsprozesses, wo der Künstler mit der Hand oder einer Bürste das Papier reibt und so Formen generiert.

Wir zeigen in unserer Ausstellung über 50 Werke dieses so spannenden und originären Künstlers. Ganz herzlich möchten wir uns an dieser Stelle bei Dir, Alfred, für die harmonische und interessante Zusammenarbeit bedanken.

Wir freuen uns sehr, Ihnen den umfangreichen Ausstellungskatalog schicken zu dürfen, und hoffen, Sie bald persönlich durch die Ausstellung führen zu können.

Wie immer beginnt der Verkauf ab Versand des Kataloges und wir bitten Sie, sich bei Interesse bei uns zu melden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder Ihren Anruf!

Herzlichst Ihre,

Claudia Kovacek-Longin und Sophie Zetter-Schwaiger

# ALFRED HABERPOINTNER: Die Unteilbarkeit von Existenz und Form



Auch wenn sich unterschiedliche Materialien wie Bronze, Aluminium, Stahl oder Messing im Schaffen Alfred Haberpointners finden, ist doch Holz sein wichtigster Arbeitsstoff. Hier betont der Künstler auch stets den biografischen Bezug zu diesem Material, mit dem er schon früh in Berührung gekommen ist. Die Großeltern betreiben ein Sägewerk, in dem der Vater in Jugendjahren aushilft. Der Künstler verbringt als Kind viel Zeit im Wald und nimmt dieses Naturerlebnis der Kindheit mit in sein Atelier; so kann man auch seine Methodik als durchaus sinnlich bezeichnen. Sinnlich nicht nur bezogen auf die Wahrnehmung durch Künstler und Betrachter, sondern auch auf die Herangehens-

weise. Das Holz wird gehackt, aufgerissen, zerfasert, oft auch wieder ins Freie geführt und dort erneut den Naturgewalten ausgesetzt, aus großen Höhen in die Tiefe gestürzt oder über harten Felsboden geschleift.

„Haberpointner akzeptiert nicht nur die eigengestalterischen Kräfte des Naturmaterials, wie das unkontrollierte Verziehen, Reißen oder Verfärben, das sich aus der Arbeit mit frisch geschlagenem Holz ergibt, er provoziert diese geradezu durch gezieltes Wässern und Trocknen.“<sup>1</sup> Die Natur ist hier nicht nur Lieferant des Materials, sondern wird auch, nachdem der Künstler mit der Arbeit begonnen hat, aktiv in den Schaffungsprozess

miteinbezogen, sie ist „Inspirationsquelle und Ratgeberin“<sup>2</sup> in einem, der Ausgangspunkt für einen vom künstlerischen Intellekt gesteuerten Arbeitsprozess.

Bei der Bearbeitung – dem „Hacken, Schneiden, Spalten, Sägen, Klopfen, Zwingen, Pressen und vor allem dem Auffasern“<sup>3</sup> – geht der Künstler bisweilen nicht nur an die Grenzen des Materials, sondern auch an die eigenen. Denn er bearbeitet seine Werkstücke ja nicht maschinell, sondern mit der Axt, der Säge, der Drahtbürste, dem Hammer. Es ist eine Mischung aus einem aggressiven, manisch-obsessiven und einem hochkonzentrierten, meditativen Wirken. In den Arbeiten Alfred Haberpointners spürt man diese intensive Verbindung aus Heftigkeit und Zartheit, aus der diese ihre spannungsgeladene Energie generieren. So spontan seine Arbeiten wirken, so zeitaufwendig ist doch der Arbeitsprozess, es ist ein fast meditatives Dahinarbeiten über Tage, über Wochen, um ein Werk zum Abschluss zu bringen. „Die Natur macht im Grunde dasselbe“<sup>4</sup>, so der Künstler. Er selbst definiert diese Arbeitsweise auch als das Überführen in die Abstraktion, die Transformation eines Naturgegenstandes in einen kulturellen, gänzlich neuartigen Zustand.

„Ein neues Ding entsteht nur, wenn das Alte zum gewissen Teil infrage gestellt oder neu in Erfahrung gebracht wird.“<sup>5</sup>

Alfred Haberpointner

Und im Falle Alfred Haberpointners geht das bisweilen bis an die Grenze zur Zerstörung, in jedem Fall aber ist es ein stetiges Reduzieren, um zur Essenz, zum eigentlichen Kern der Dinge zu kommen. „Am Ende stehen... keine komplizierten Formen mehr, nur einfache, die dann in der Oberfläche so durchgestaltet und aufgefächert sind, dass sie sich mit dem Raum verzahnen.“<sup>6</sup>

Ganz besonders trifft dieses Verzahnen mit dem Raum auf seine Wandobjekte zu. Diese Arbeiten bestehen aus stabverleimtem Fichtenholz, größere Arbeiten aus mehreren Platten. Diese werden dann mit der Axt und einer Drahtbürste bearbeitet. Obwohl sie an der Wand

hängen, handelt es sich nicht um Bilder im eigentlichen Sinn. Die Objekte entfalten sich reliefartig in den Raum hinein, verschränken sich mit diesem, gliedern und definieren ihn, und erfüllen so eine der Hauptanforderungen an eine Skulptur, nämlich, dass diese in ein Verhältnis zum umgebenden Raum tritt und diesen mitgestaltet. Durch die „Hacktextur“<sup>7</sup> entstehen Licht- und Schattenzonen, die den räumlichen Charakter noch unterstreichen. Zusätzlich werden Farben zur Gewichtung eingesetzt. „So ist Weiß“ für Haberpointner „eine leichte Farbe, Schwarz eine schwere. Rot liegt dazwischen. Ich muss bei Farben immer an Gewichte denken“<sup>8</sup>, erklärt der Künstler. Die Farbigkeit entsteht durch Beize, die mit dem Pinsel aufgetragen oder aufgespritzt wird. Oftmals verdichtet und verdunkelt sich der Farbauftrag zum Zentrum hin, wodurch ein unglaublicher Tiefensog entsteht. Die Kombination aus Farbigkeit und gehackter Textur kann die unterschiedlichsten Bewegungsempfindungen in Gang setzen. Die Kompositionen können sich in einem fast hypnotischen Strudel zum Zentrum hin verdichten oder energiegeladen auseinanderdriften, sie können sich auf einen zentralen Punkt hinbewegen oder über den Bildrand hinauswirbeln.

Auch bei den Köpfen, die für Alfred Haberpointner als Form stellvertretend für den Menschen stehen, spielen Farbigkeit und die Verschränkung mit dem Raum eine Rolle. Hier können es durch das Trocknen entstandene Risse, oder durch den Künstler herbeigeführte horizontale, vertikale und kreuzförmige Einschnitte sein, die als Öffnungen fungieren, durch die der Umräum mit der Skulptur verschmelzen kann. Alfred Haberpointners Köpfe sind kein Abbild, sie stellen keine spezifischen Physiognomien dar, sie sind wie ihre urzeitlichen Vorläufer immer gleichbleibende archaische Archetypen des Menschseins.

„Der Kopf ist der wichtigste Teil der menschlichen Situation, symbolisch und auch ganz konkret, durch den Geist, durch das Denken, er ist die Gewichtung schlechthin.“<sup>9</sup>

Alfred Haberpointner

1) Arie Hartog, Martin Hochleitner (Hg.), Der Haken der Bildhauerei. The snag with sculpture. Alfred Haberpointner, Ausstellungskatalog, Gerhard Marcks-Haus, Bremen; Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum, Linz 2011/2012, S. 40

2) ebd., S. 41  
3) Alfred Haberpointner in: Maria Schneider, Alfred Haberpointner, München 2018, S. 35  
4) Alfred Haberpointner in: Hartog, S. 39  
5) Alfred Haberpointner in: Schneider, S. 41  
6) Alfred Haberpointner in: Schneider, S. 59

7) Hartog, S. 68  
8) Alfred Haberpointner in: Hartog S. 66  
9) Alfred Haberpointner in: Hartog S. 20



Alberto Giacometti, Kopf von Diego, vor 1950

Die Darstellung eines einzelnen Kopfes hat in der bildenden Kunst eine lange Tradition und kann jenseits der Porträtabsticht immer schon als Sinnbild unterschiedlichster Charakterzüge, wie zum Beispiel bei Franz Xaver Messerschmidt, oder auch als Stellvertreter des Menschlichen an sich, wie bei Constantin Brancusi, Alberto Giacometti oder Antony Gormley, stehen. Der Kopf lässt sich „wie kein anderer Körperteil des Menschen mythologisieren. In der Tat tragen die

Köpfe von Alfred Haberpointner archaische Züge in sich, doch dieses nicht als Referenz oder Verweis an eine alte Kultur, sondern als eine formale und ästhetische Haltung.“<sup>10</sup> Haberpointners



Antony Gormley, Another Place, Crosby, 2005-2006

Köpfe ruhen wie stumme Zeugen vergangener Zeiten in sich. Die Kopfform bleibt in den einzelnen Werken unverändert, doch in den Oberflächen offenbart sich die ganze Bandbreite der künstlerischen Interventionen Alfred Haberpointners. Mittels Lamellen, geradlinigen Einschnitten, Hackspuren wie in den Wandobjekten oder in komplexen gitterartigen Strukturen bricht er die Außenhaut auf. Lavaartig kann sich die Energie des Holzker-

nes so ihren Weg nach außen bahnen, es brodeln unter der Oberfläche, die von den Spuren des Arbeitsprozesses aufgewühlt worden ist. Die Textur der Skulptur wird zum zentralen Angelpunkt für ihr Grundverständnis.

„Textur würde ich als Versuch beschreiben, in einer Materialität, einem vorhandenen Stück Holz etwas lesbar zu machen. Die Textur, soweit ich das in meiner Auffassung verstehe, ist nichts anderes als eine Spur... Es ist der Versuch, dem Material eine neue Erscheinungsweise angedeihen zu lassen, das Aussehen so weit zu verändern, dass eine neue gestalterische Situation daraus resultiert.“<sup>11</sup>

Alfred Haberpointner

Dabei verweist nichts „die Skulpturen in den Bereich des nur Edlen und Schönen, in den Kanon einer griechischen Ästhetik. Alles verweist sie in den Bereich von Lebendigkeit, Auseinandersetzung, Handwerklichkeit ebenso wie Abstraktion, Konzept ebenso wie Wirklichkeit. Es ist diese spannungsgeladene Vitalität, die diese so ruhig erscheinenden Köpfe als Quelle der Unruhe verifiziert.“<sup>12</sup> Genau diese Kombination aus in sich ruhender Archaik und emotionsgeladener Textur macht die Köpfe Alfred Haberpointners so einzigartig.

Die Textur, die als Spur die Oberflächen verändert und prägt, ist auch in den Papierarbeiten, den „Reibungen“, bestimmend. Haberpointner bearbeitet hier das Papier mit Bürsten und Besen, zumeist mit der bloßen Hand. Letzteres hat sich bewährt, ist aber bisweilen für den Künstler ein schmerzhafter Prozess, man darf nicht zu fest auftragen, sonst reibt man ein Loch ins Papier, wenn man lange reibt, werden die Hände wund. Er steht hier in der Tradition der Frottagen Max Ernsts,



Constantin Brancusi, Sleeping Muse, 1910

bei denen allerdings die Oberflächenstruktur eines unter das Papier gelegten Gegenstandes durch Abreiben mit Kreide oder Bleistift übertragen wird. Magisch tauchen so Formen wie Gedanken in Hypnose aus dem tiefsten Unterbewusstsein hervor, der visionäre Charakter dieser Arbeiten schwingt aber auch in den „Reibungen“ Alfred Haberpointners mit, gepaart mit der rohen Urwüchsigkeit der Art Brut eines Jean Dubuffet, der eine Kunst jenseits der etablierten Kunstströmungen propagierte. Ziel ist nicht das Impulsive oder das Einarbeiten einer Gefühlsebene, sondern ein höchst konzentriertes, bisweilen obsessives Bearbeiten des Papiers, dessen Oberfläche in Richtung Dreidimensionalität aufgebrochen wird und einen skulptur- und reliefartigen Charakter erhält. Es geht Alfred Haberpointner also nicht nur um eine „prägnante“, möglichst einfache Form, sondern um „Spuren“<sup>13</sup> und um Fragen nach „der inneren



Jean Dubuffet, Tête, 1960

Leichtigkeit, Beweglichkeit und einem Verankertsein im Stand lässt sich vor allem in den „Gewichtungen“ gut beobachten. Auf drei zarten Beinen halten sich polierte und patinierte Bronzegebilde im Gleichgewicht. Sie weisen Dellen, Einbuchtungen und Beulen auf, deren Gewichtungen mal auf der einen, mal auf der anderen Seite durch den Stand ausgeglichen werden müssen. Hier spielen die Proportionierungen – darauf verweist schon die Titelgebung bei einzelnen Arbeiten dieser Werkgruppe – und die Kräfteverhältnisse, die ausgeklügelte Verteilung von Last und Kraft, eine Rolle. Diese glänzenden skulpturalen Meisterwerke bieten ein komplexes Zusammenspiel aus Form, Material, Oberfläche und Zeichen, aus Gewicht und Komposition.

„Meine Intention ist die, ein Objekt in der Erscheinung, in der Oberfläche gewissermaßen durchzugestalten, durch wiederholte Einsätze, auch durch Gliederung in relativ kleine Segmente, eine Gesamtoberfläche, eine Gesamttextur zu schaffen. Das hat sich durch Linien, Parallellinien nämlich, kreuz und quer laufende Linien manifestiert.“<sup>15</sup>

Alfred Haberpointner

Struktur und nach möglichen, ungewöhnlichen, unorthodoxen Formen des Gestaltens“<sup>14</sup>.

Mit all seinen Arbeiten spricht Alfred Haberpointner auch die großen Themen der Skulptur, Volumen und Masse, aber auch Gewicht und Proportion an. Dabei spielt immer auch eine gewisse Leichtigkeit mit, ein Ausbalancieren im Raum. Dieses Wechselspiel von Schwere und

Alfred Haberpointners Kunst ist ohne Erklärbedarf, sie spricht tiefere, intuitivere Ebenen an. Im Zentrum seines Schaffens steht immer die Natur, die Existenz schlechthin. Somit das, was uns Menschen seit jeher umgibt und beschäftigt. In seinen Werken holt der Künstler die Natur als urtümliche Erfahrung zurück, er möchte seinen sinnlichen Erfahrungsschatz mit uns teilen, Naturwahrnehmungen mittels seiner Skulpturen erfahrbar machen. Im Ringen um die Form offenbart sich der ewige Kampf zwischen Rationalem und Emotionalem, der noch selten eine so überzeugende Form gefunden hat.

Sophie Cieslar



<sup>10</sup>) Alfred Haberpointner, Köpfe – ein Arsenal, Ausstellungskatalog, Kunstraum Fuhrwerkswaage Köln, Köln 2002, S. 3

<sup>11</sup>) Alfred Haberpointner in: Carl Aigner, Verhältnisse und Gewichtungen, in: Museum Würth, C. Sylvia Weber (Hg.), Alfred Haberpointner. Konkrete Verwandlungen, Ausstellungskatalog, Museum Würth, Künzelsau 2004, S. 16

<sup>12</sup>) Alfred Haberpointner, Köpfe – ein Arsenal, S. 7

<sup>13</sup>) Alfred Haberpointner in: Hartog, S. 21

<sup>14</sup>) Alfred Haberpointner in: Schneider, S. 31

<sup>15</sup>) Alfred Haberpointner in: Hartog, S. 18

„Mich begann es zu stören, dass ich mich ausschließlich im abstrakten Bereich bewege und keine Aussagen zum Menschen mache. So kam der Kopf wieder ins Spiel, anders natürlich als in meiner naturalistischen Ausgangssituation. Die von mir entwickelte Kopfform war bereits Teil meines Repertoires und ermöglichte mir, den Menschen wieder neu zu thematisieren und in seinem Dasein anzusprechen.... Der Kopf ist eine mögliche Form, um stellvertretend das Thema Mensch anzusprechen.“<sup>1)</sup>

Alfred Haberpointner

**Segmentierung 2009 1**

Nussholz, Beize  
34 x 21 x 26 cm

Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
auf der Unterseite: K 7209 AH

Literatur: Vgl.: Arie Hartog, Martin Hochleitner (Hg.),  
Der Haken der Bildhauerei. The snag with sculpture. Alfred Haberpointner,  
Ausstellungskatalog, Gerhard Marcks-Haus, Bremen; Landesgalerie Linz am  
Oberösterreichischen Landesmuseum, Linz 2011/2012, Abb. S. 95



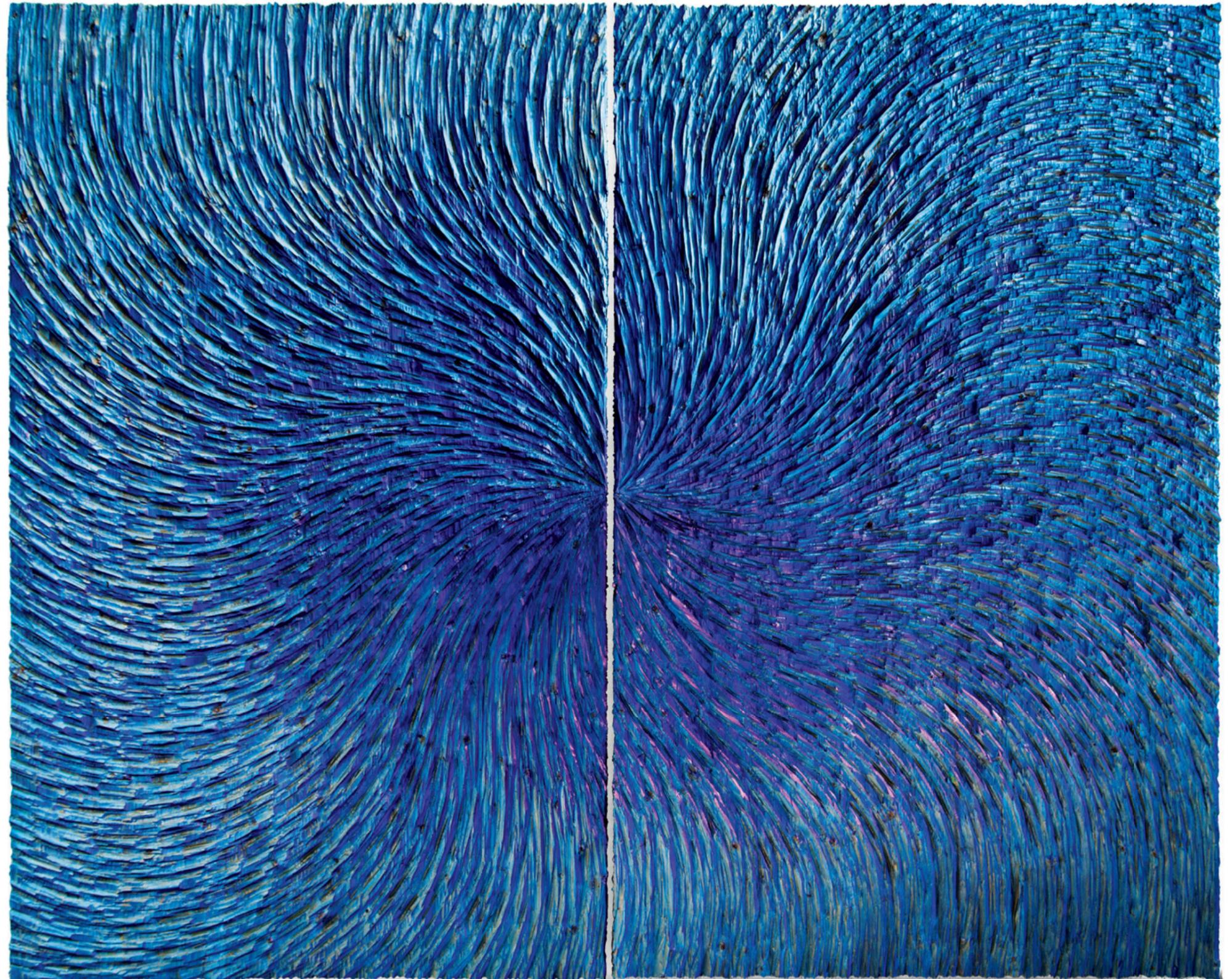
<sup>1)</sup> Maria Schneider, Alfred Haberpointner, München 2018, S. 59, 67

2 **O. T.** 2020  
Espe, Pigment  
39 x 23 x 30 cm  
Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
auf der Unterseite: K-AIE 2020 AH



**Center** 2015 3  
Nussholz, Acryl  
38 x 27 x 22 cm  
Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
auf der Unterseite: 2015 K-DUS AH  
Literatur: Vgl.: Maria Schneider, Alfred Haberpointner,  
München 2018, Abb. S. 141 f.





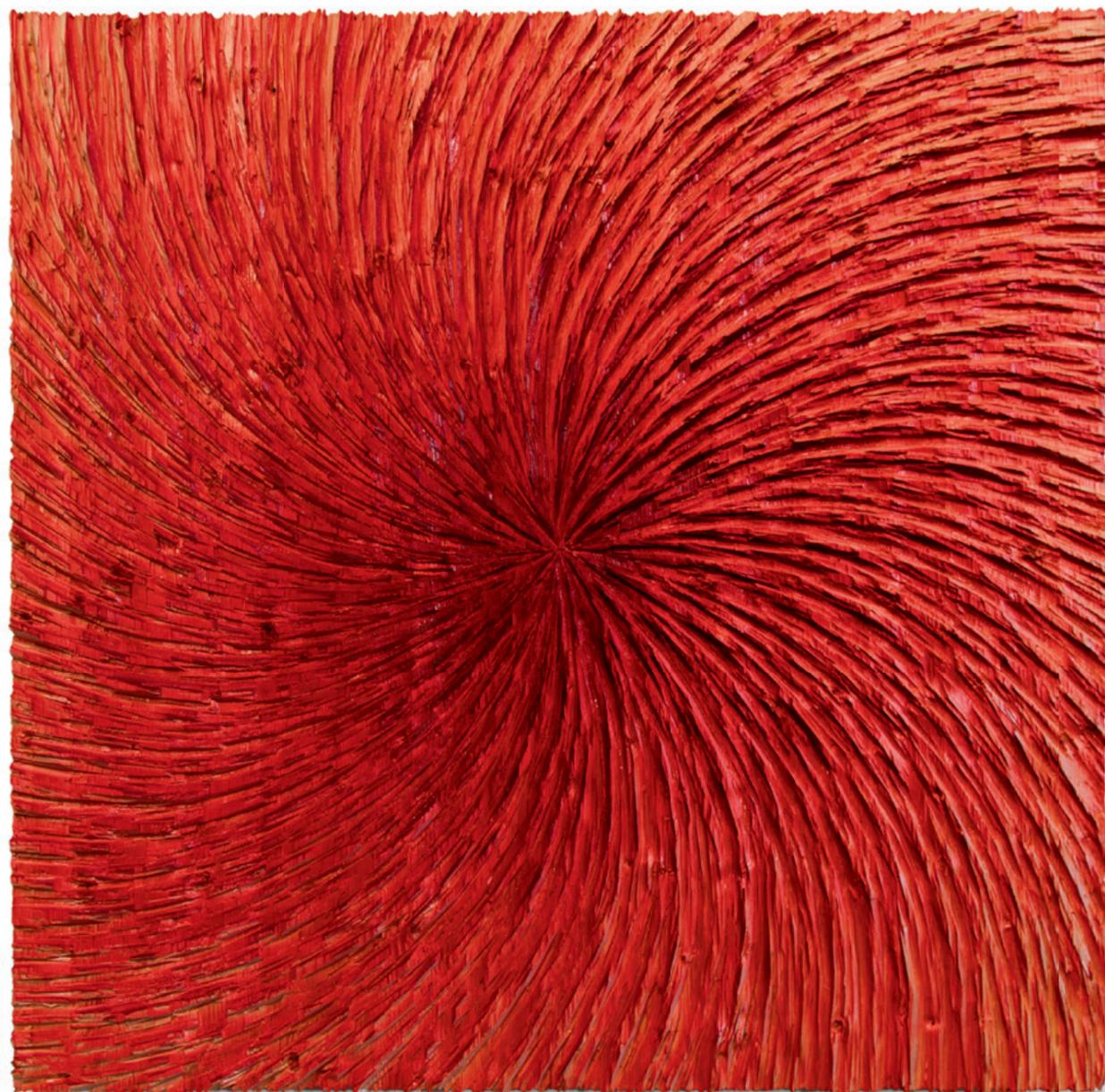
**O. T. 2019 4**

Wandobjekt, zweiteilig  
Fichtenholz, Beize

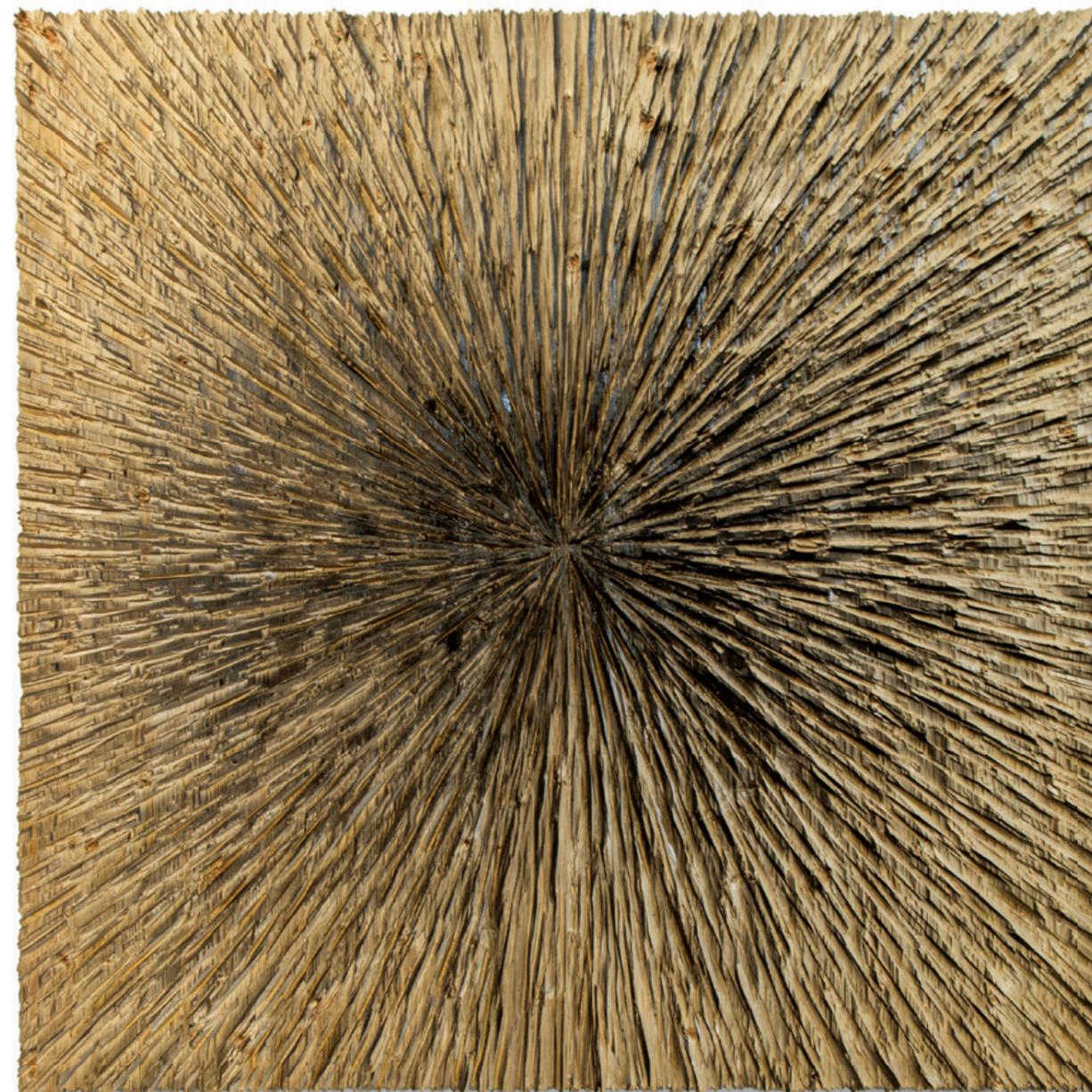
je 200 x 122 cm, 200 x 244 cm (gesamt)

Rückseitig jeweils signiert, datiert, monogrammiert und  
bezeichnet: W-ARSI 2019 A. Haberpointner AH

Literatur: Vgl.: Maria Schneider, Alfred Haberpointner,  
München 2018, Abb. S. 121



5 **O. T.** 2021  
Fichtenholz, Beize  
122 x 122 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
W-ALOF 2021 A. Haberpointner AH



6 **Zentrierung** 2020  
Fichtenholz, Wasserbeize  
122 x 122 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
W-XNPR 2020 A. Haberpointner AH

**Half Full Half Empty** 2020 7

zweiteilig

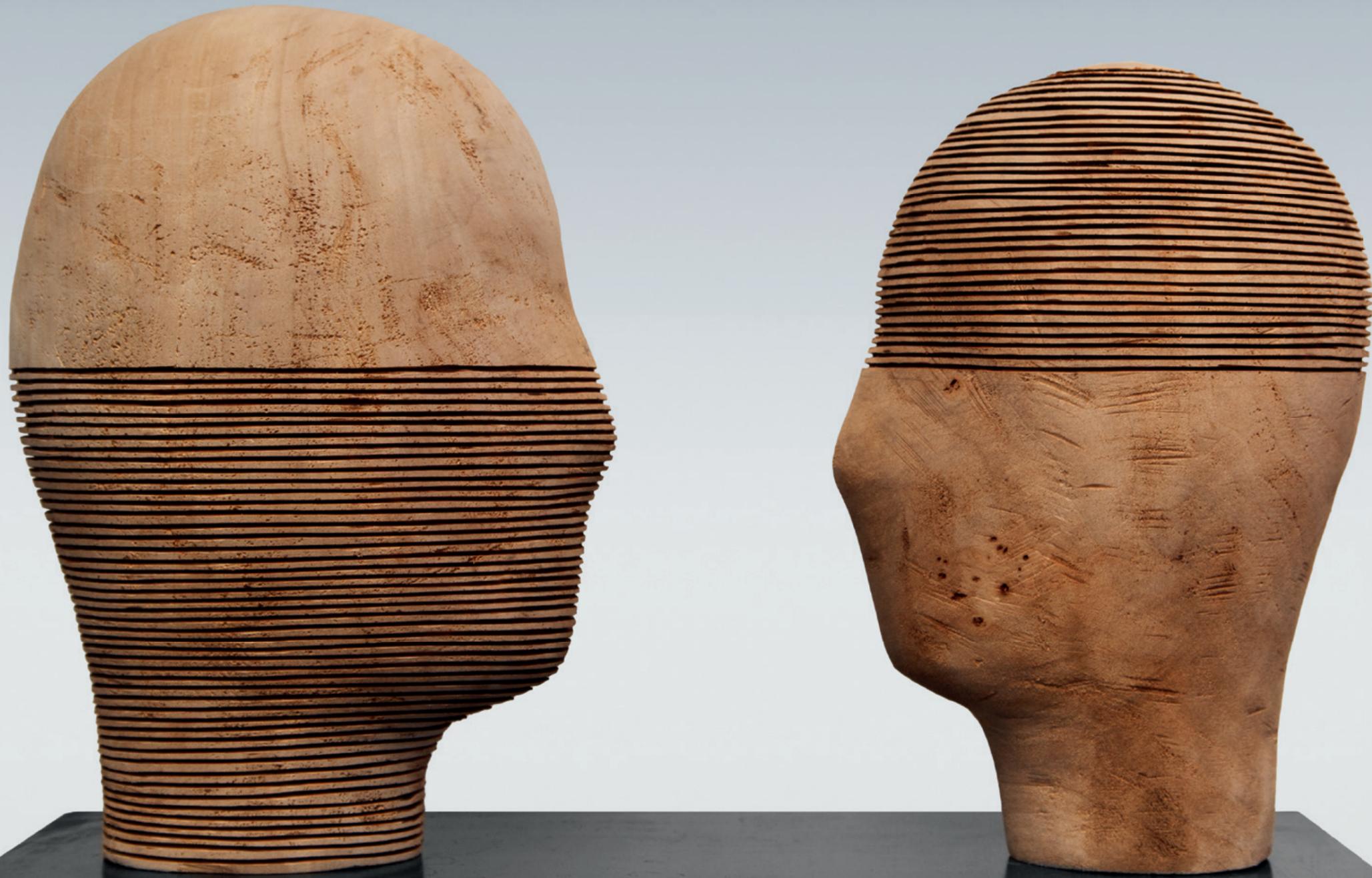
Espenholz

38 x 26 x 22 cm, 35 x 23 x 18 cm

Monogrammiert, datiert und bezeichnet

jeweils auf der Unterseite: K-OIP 2020 AH

Betitelt am größeren Kopf: HALF FULL HALF EMPTY

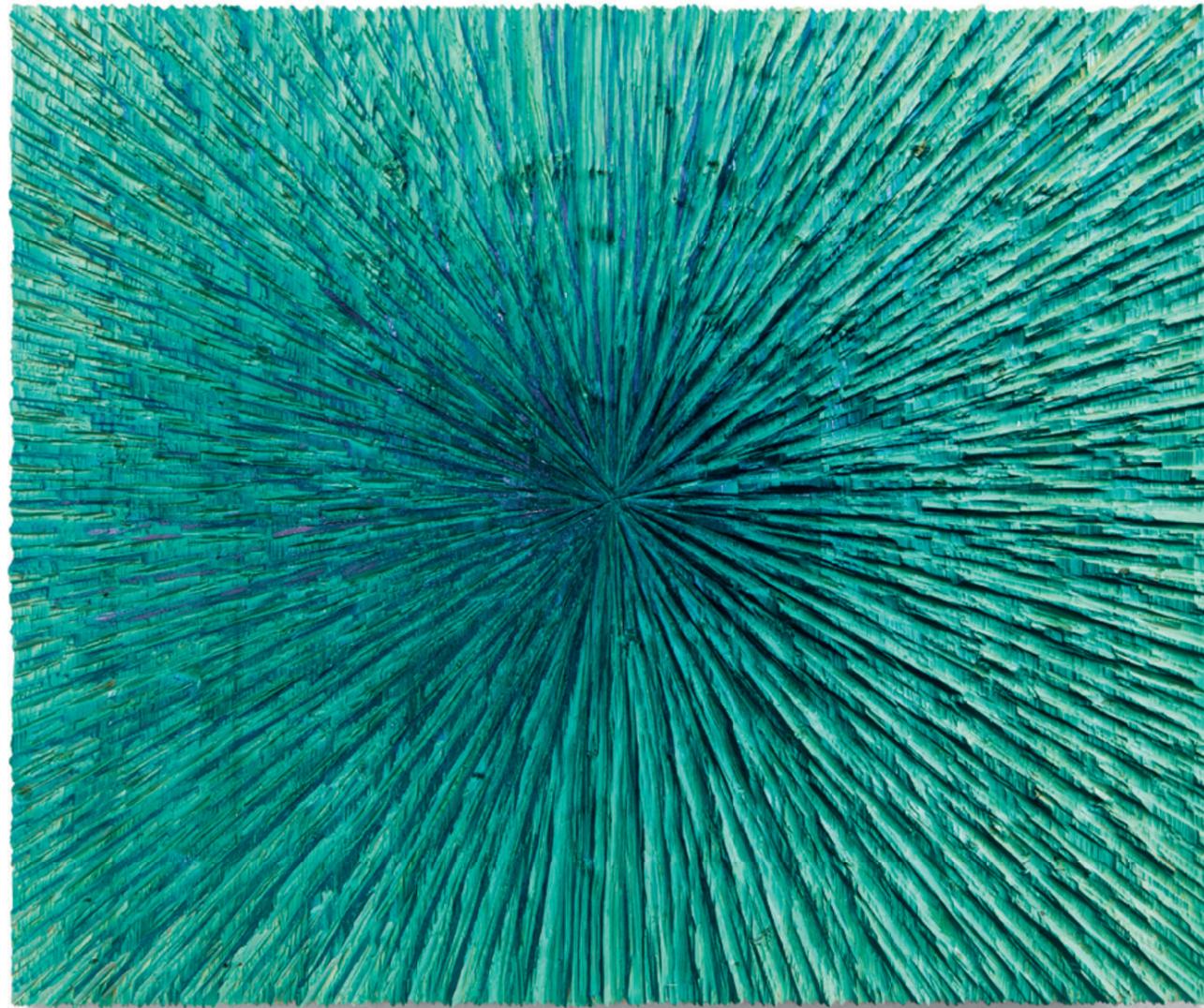


Nussholz, Acryl  
38 x 27 x 18 cm  
Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
auf der Unterseite: K-FLON 2016 AH  
Literatur: Vgl.: Maria Schneider, Alfred Haberpointner,  
München 2018, Abb. S. 143 f.

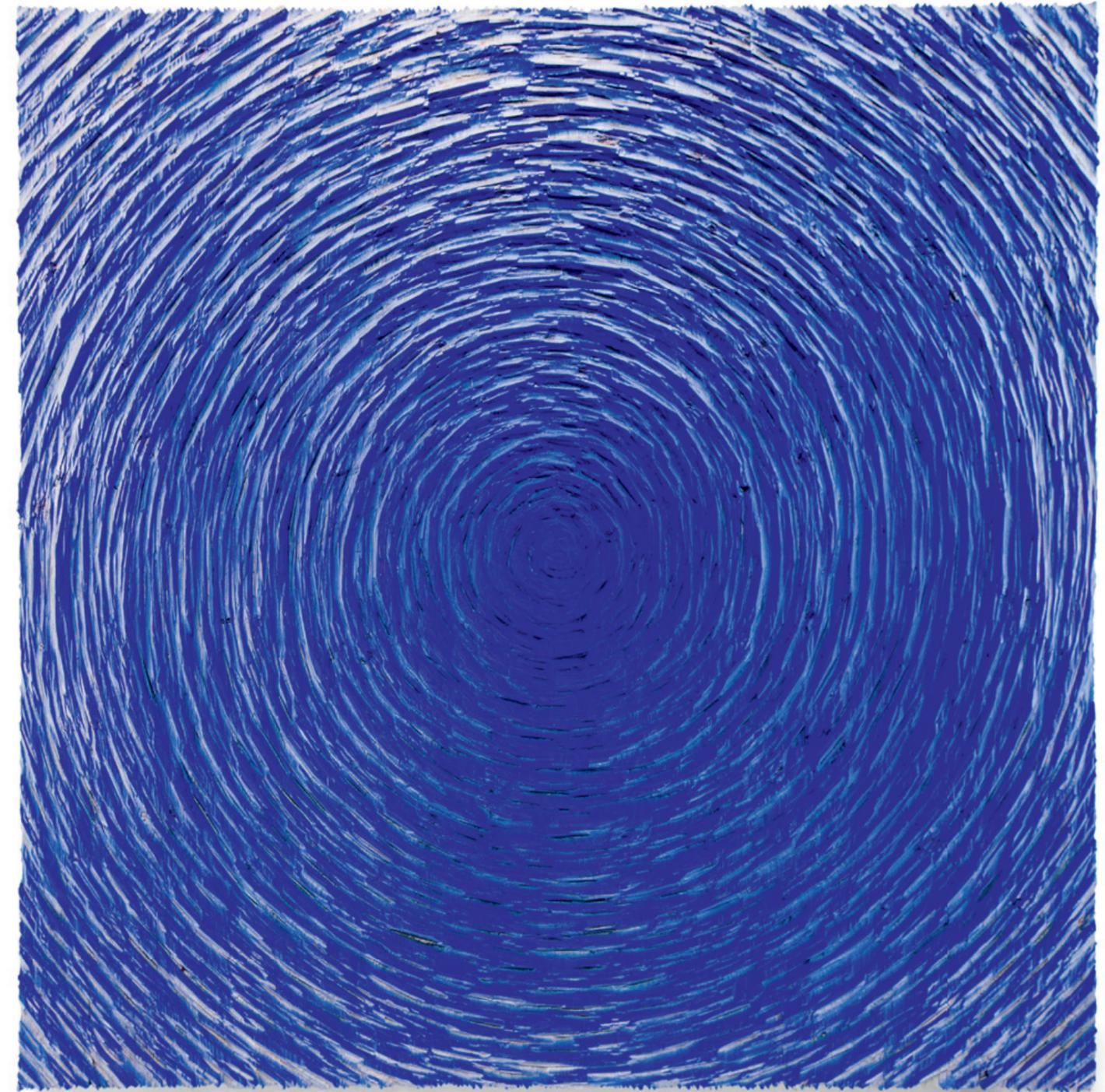


Bronze poliert  
30 x 20 x 26 cm  
Monogrammiert, datiert, nummeriert und  
bezeichnet auf der Unterseite: K 14-11 1/3 AH  
Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
auf der Innenseite: AH K 14-11  
Auflage: 3 Stück (Bronze, Messing und Aluminium)





10 **Zentrierung** 2021  
Fichtenholz, Beize  
104 x 122 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
W-KAVT 2021 A. Haberpointner AH



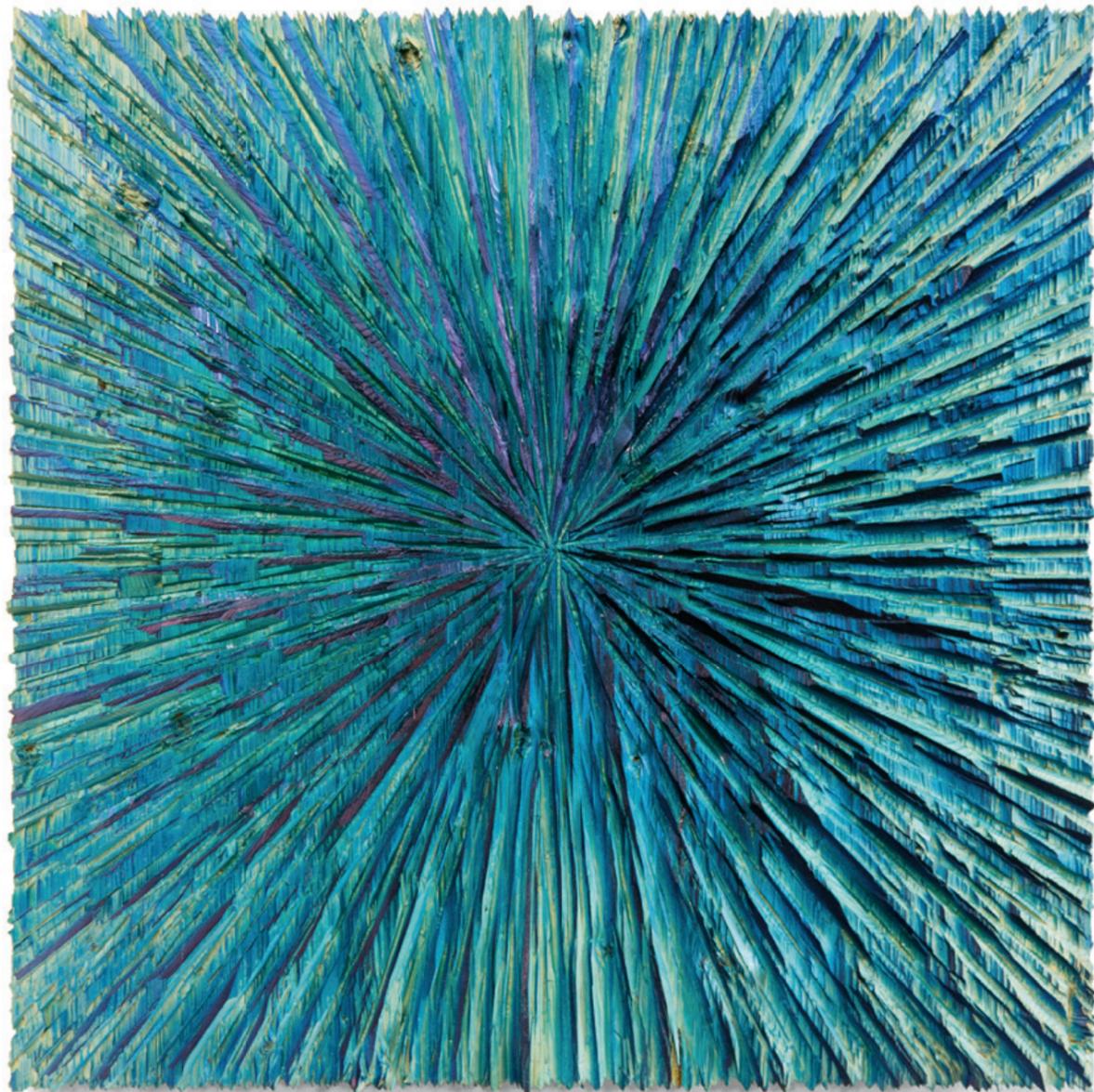
11 **O. T.** 2021  
Fichtenholz, Pigment  
140 x 140 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
W-ANOR 2021 A. Haberpointner AH





**Balance** 2016 13  
Espenholz, Beize  
67 x 30 x 25 cm  
Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
auf der Unterseite: K-BLDI 2016 AH  
Literatur: Maria Schneider, Alfred Haberpointner,  
München 2018, Abb. S. 147





14 **Zentrierung** 2021  
Fichtenholz, Beize  
61 x 61 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
W-AMLE A. Haberpointner 2021 AH



15 **O. T.** 2021  
Fichtenholz, Beize  
61 x 61 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
W-SMR 2021 A. Haberpointner AH



16 **Proportionierung** 2004-2018

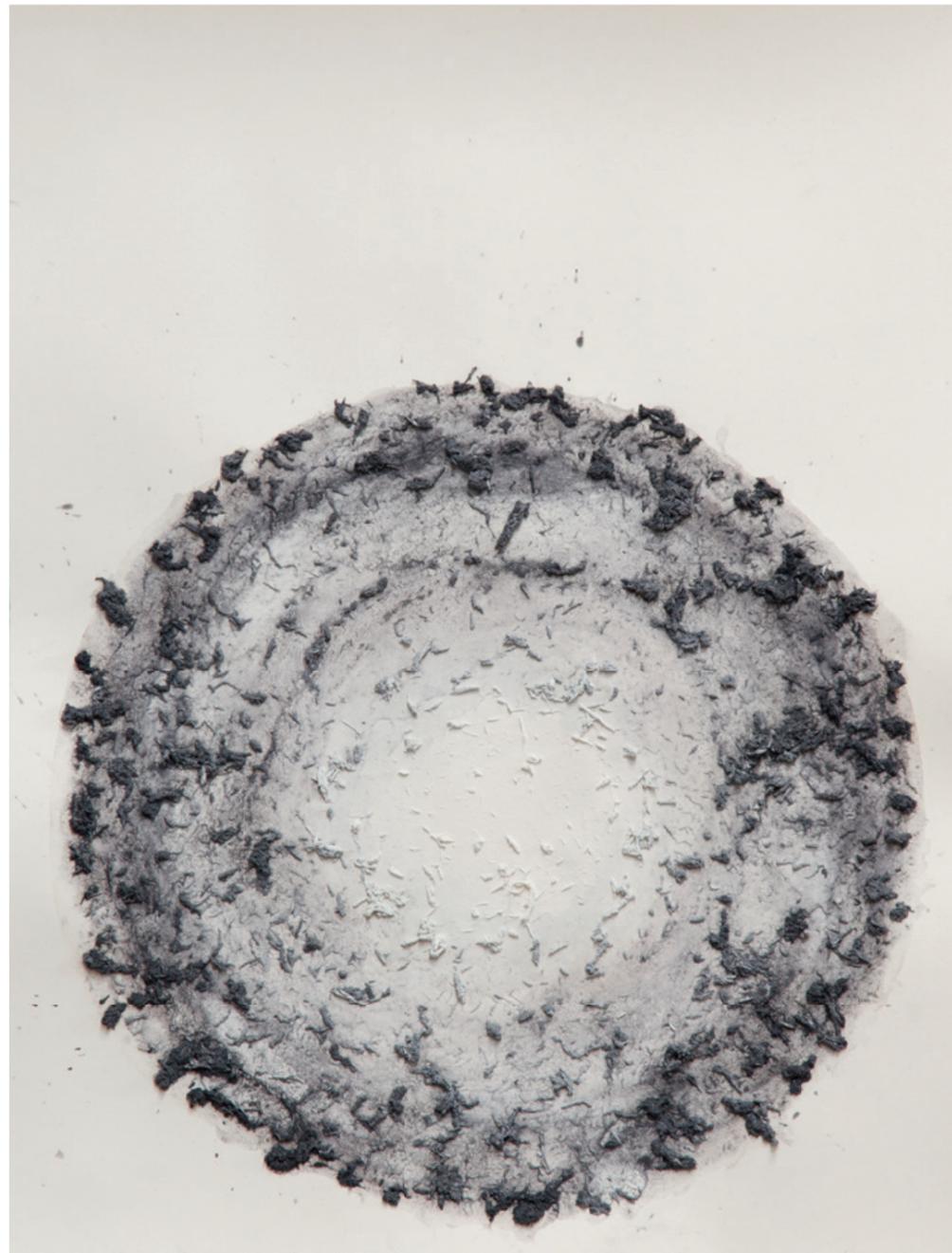
Bronze, Unikat  
36 x 29 x 27 cm  
Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
auf der Unterseite: 2004 G-AK AH  
Entwurf 2004, Guss 2018



**Gewichtung** 2004-2018 17

Bronze poliert  
44 x 33 x 27 cm  
Monogrammiert, datiert, nummeriert und  
bezeichnet auf der Unterseite: 1/3 2004 G-AL AH  
Auflage: 3 Stück  
Entwurf 2004, Guss 2018





18 **Reibung** 2012  
 Bütten, Pigment  
 88 x 68 cm  
 Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
 R-ABH 2012 A. Haberpointner AH  
 Literatur: Vgl.: Arie Hartog, Martin Hochleitner (Hg.), Der Haken der Bildhauerei.  
 The snag with sculpture. Alfred Haberpointner, Ausstellungskatalog,  
 Gerhard Marcks-Haus, Bremen; Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen  
 Landesmuseum, Linz 2011/2012, Abb. S. 55



19 **Proportionierung** 2002-2018  
 Bronze patiniert, Unikat  
 42 x 28 x 29 cm  
 Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
 auf der Unterseite: AH G-AH 2002  
 Entwurf 2002, Guss 2018



**Gewichtung** 2004 20  
 Bronze poliert  
 47 x 35 x 32 cm  
 Monogrammiert, datiert, nummeriert und bezeichnet  
 auf der Unterseite: AH 2004 G-AI 3/3  
 Auflage: 3 Stück, 2 artist proofs  
 Literatur: Maria Schneider, Alfred Haberpointner,  
 München 2018, Abb. S. 176



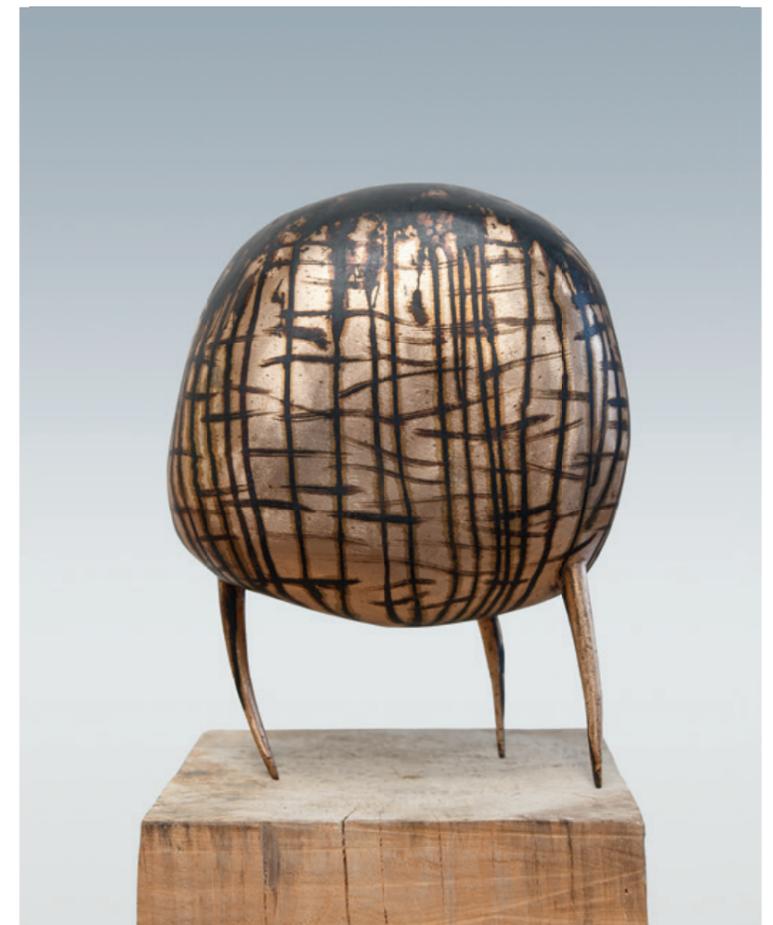
21 **Reibung** 2012  
Bütten  
88 x 68 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
R-ABF 2012 A. Haberpointner AH



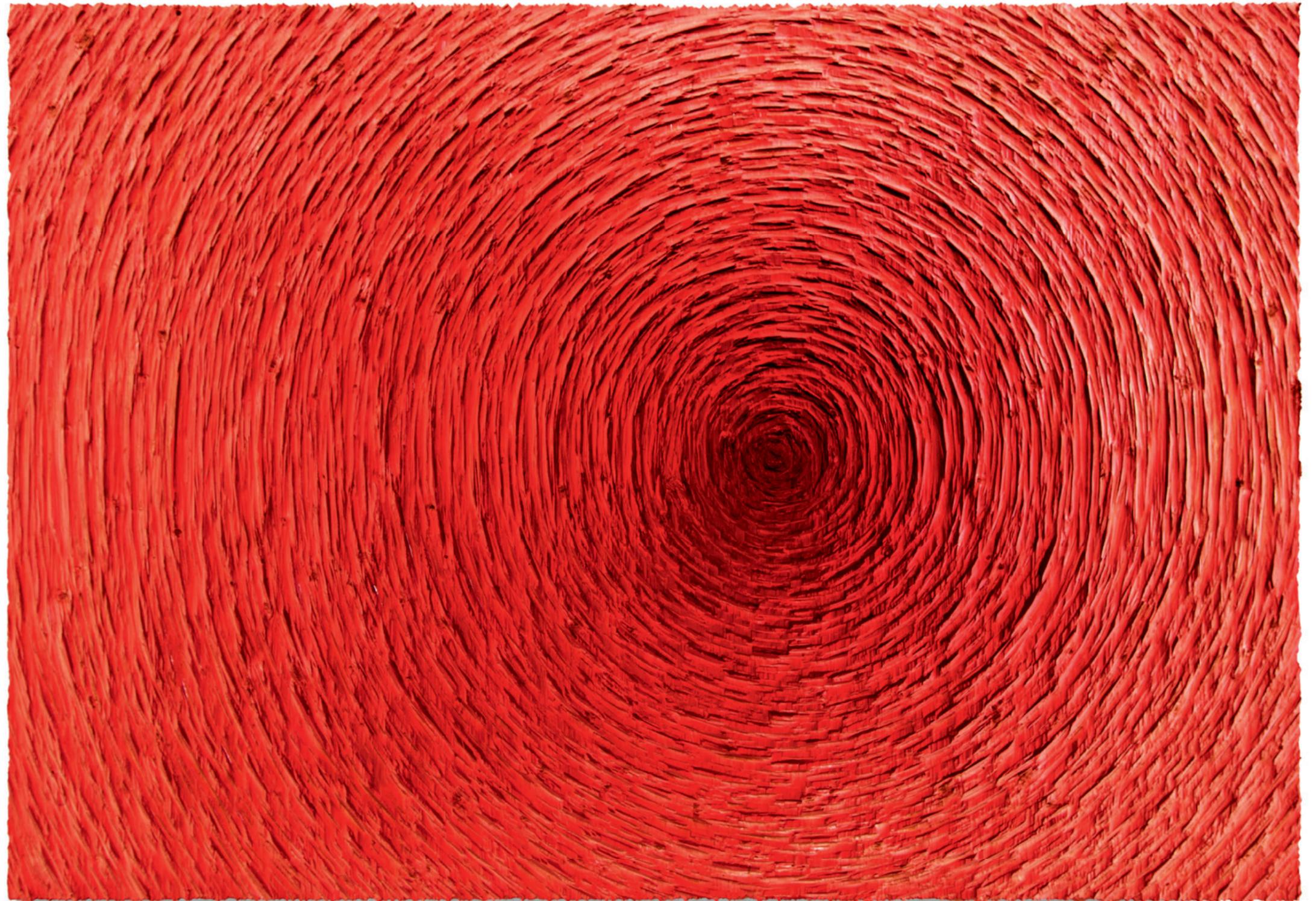
22 **Reibung** 2012  
Bütten, Beize  
88 x 68 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
R-ABO 2012 A. Haberpointner AH  
Literatur: Vgl.: Museum Würth, C. Sylvia Weber (Hg.), Alfred Haberpointner.  
Konkrete Verwandlungen, Ausstellungskatalog, Museum Würth, Künzelsau 2004, Abb. S. 78



23 **Gewichtung** 2004  
 Bronze poliert  
 39 x 21 x 34 cm  
 Monogrammiert, datiert, nummeriert und bezeichnet  
 auf der Unterseite: G-AJ 1/3 2004 AH  
 Auflage: 3 Stück, 2 artist proofs  
 Literatur: Maria Schneider, Alfred Haberpointner, München 2018, Abb. S. 175



**Gewichtung** 2004-2018 24  
 Bronze, Unikat  
 44 x 31 x 25 cm  
 Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
 auf der Unterseite: G-AO 2004/18 AH  
 Entwurf 2004, Guss 2018



**O. T. 2020 25**  
Fichtenholz, Beize  
140 x 201 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-OTSF 2020 A. Haberpointner AH

26 **Center** 2015

Nussholz, Beize  
34 x 19 x 24 cm  
Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
auf der Unterseite: K-PAS 2015 AH  
Literatur: Vgl.: Maria Schneider, Alfred Haberpointner,  
München 2018, Abb. S. 141 f.



**O. T.** 2021 27 →

Fichtenholz, Beize  
164 x 122 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-KZPT 2021 A. Haberpointner AH

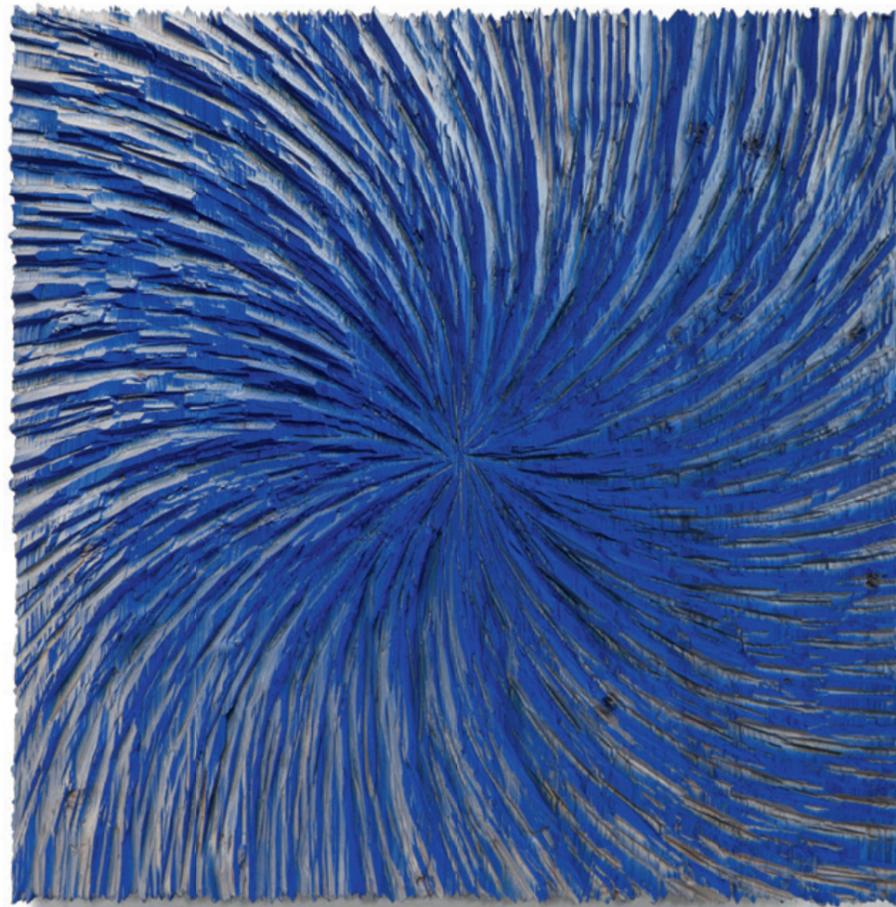




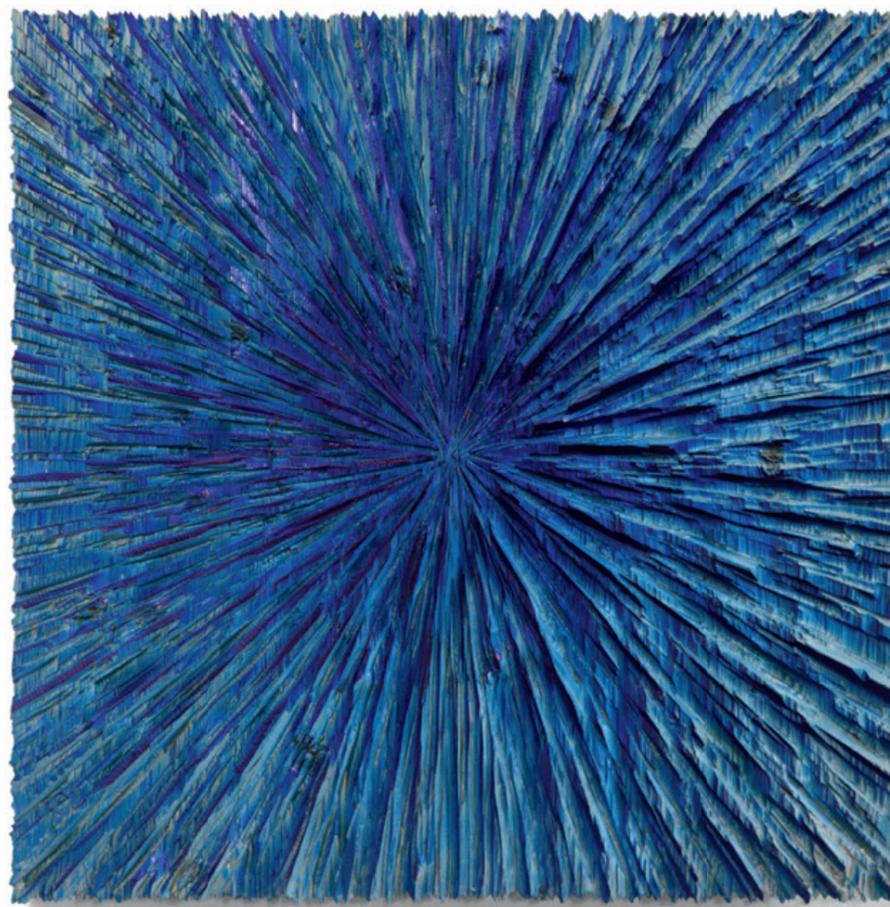
28 **O. T.** 2020  
Fichtenholz, Beize  
122 x 122 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
W-XPRA 2020 A. Haberpointner AH



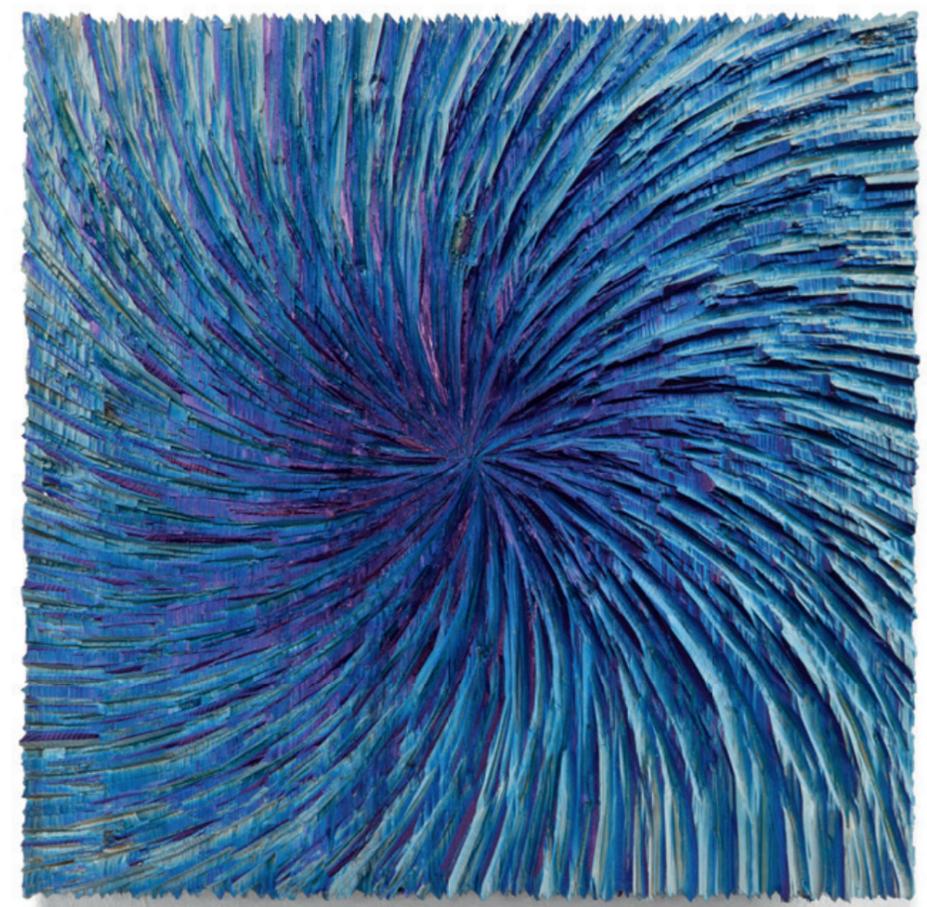
**Balance** 2016 29  
Espenholz, Acryl  
67 x 24 x 28 cm  
Monogrammiert, datiert und bezeichnet  
auf der Unterseite: K-DFNI 2016 AH



30 **O. T.** 2021  
Fichtenholz, Pigment  
61 x 61 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-TEXP 2021 A. Haberpointner AH



31 **Zentrierung** 2021  
Fichtenholz, Beize  
61 x 61 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-TRAL 2021 A. Haberpointner AH



32 **O. T.** 2021  
Fichtenholz, Beize  
61 x 61 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-ACM 2021 A. Haberpointner AH

33 **Kopf im Kopf** 2018

Stahl rostfrei

55 x 39 x 27 cm

Monogrammiert, datiert, nummeriert und bezeichnet

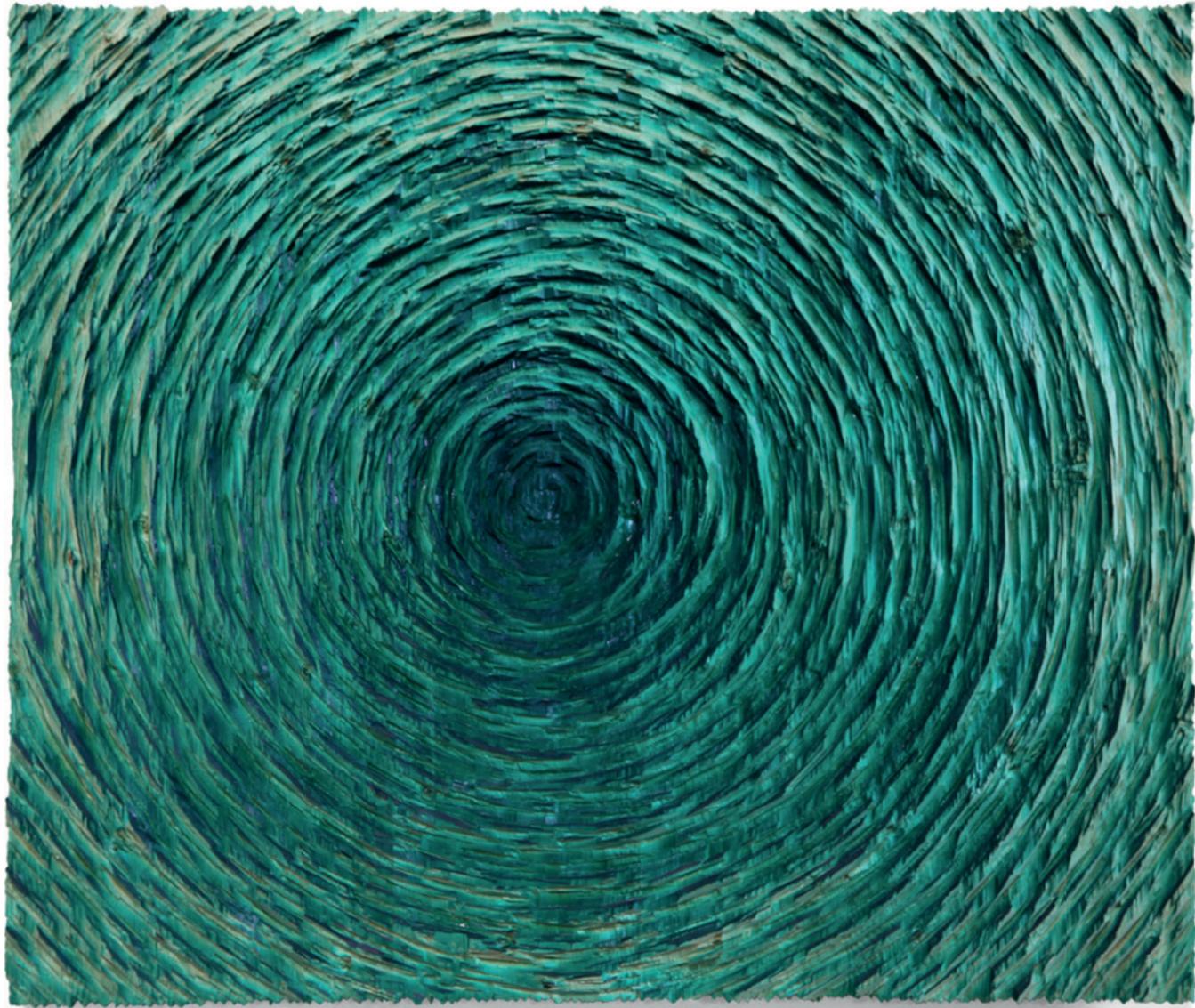
auf der Unterseite: 1/3 K-NI 2018 AH

Auflage: 3 Stück, 2 artist proofs

Literatur: Vgl.: Maria Schneider, Alfred Haberpointner,  
München 2018, Abb. S. 105



© courtesy Stiftung Blickachsen y GmbH, Bad Homburg, & Künstler

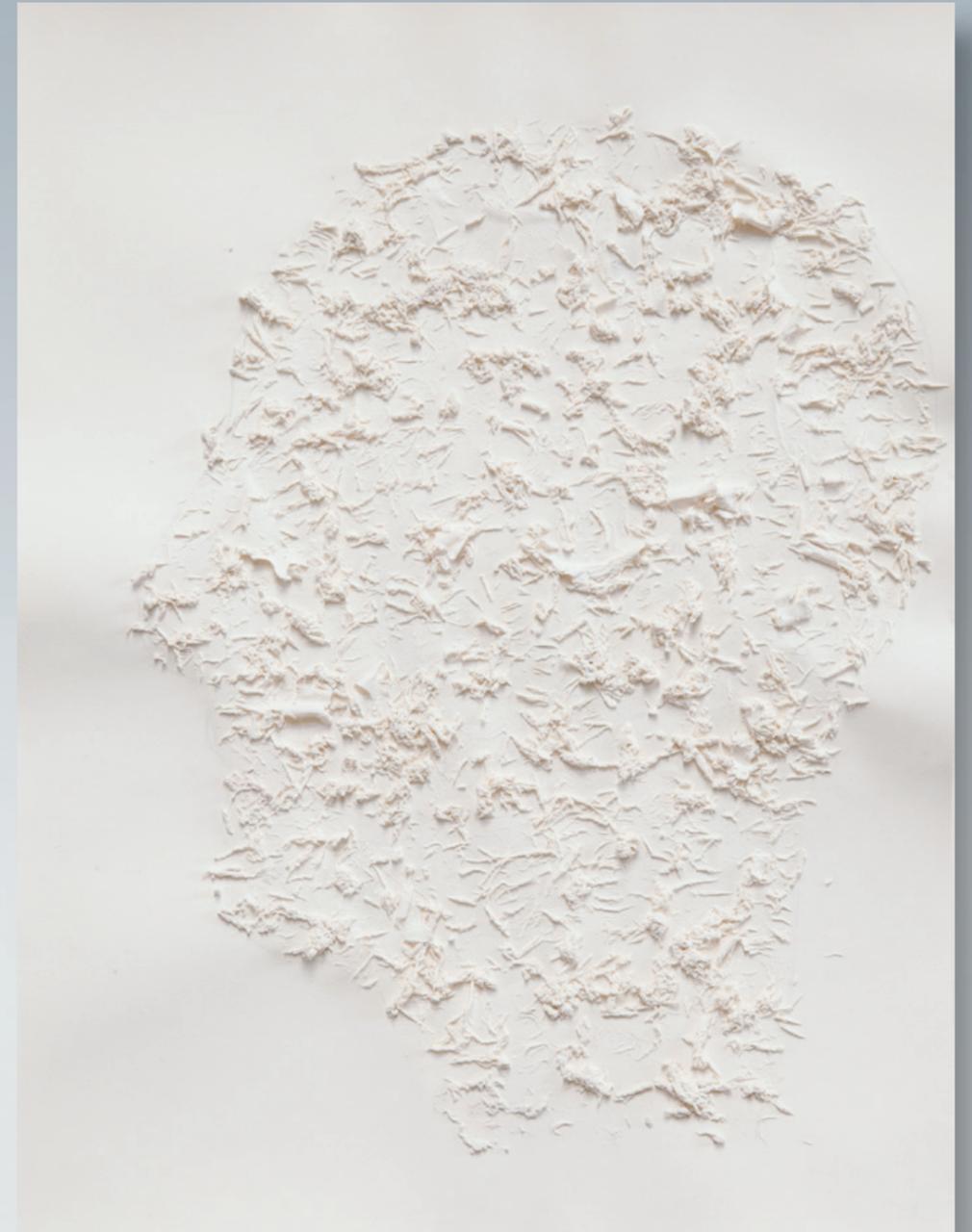
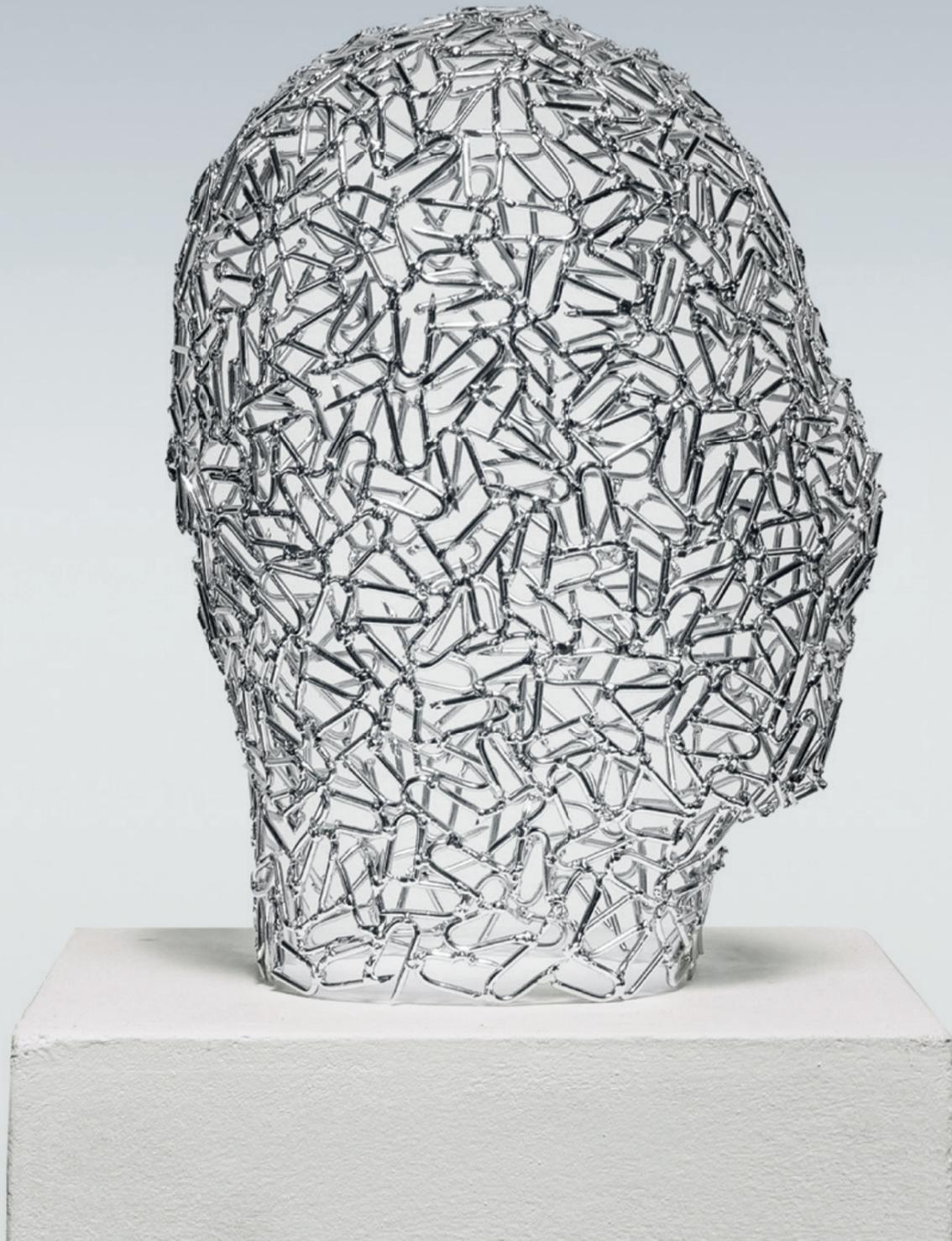


34 **O. T.** 2021  
Fichtenholz, Beize  
102 x 122 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und  
bezeichnet: W-XZPU 2021 A. Haberpointner AH

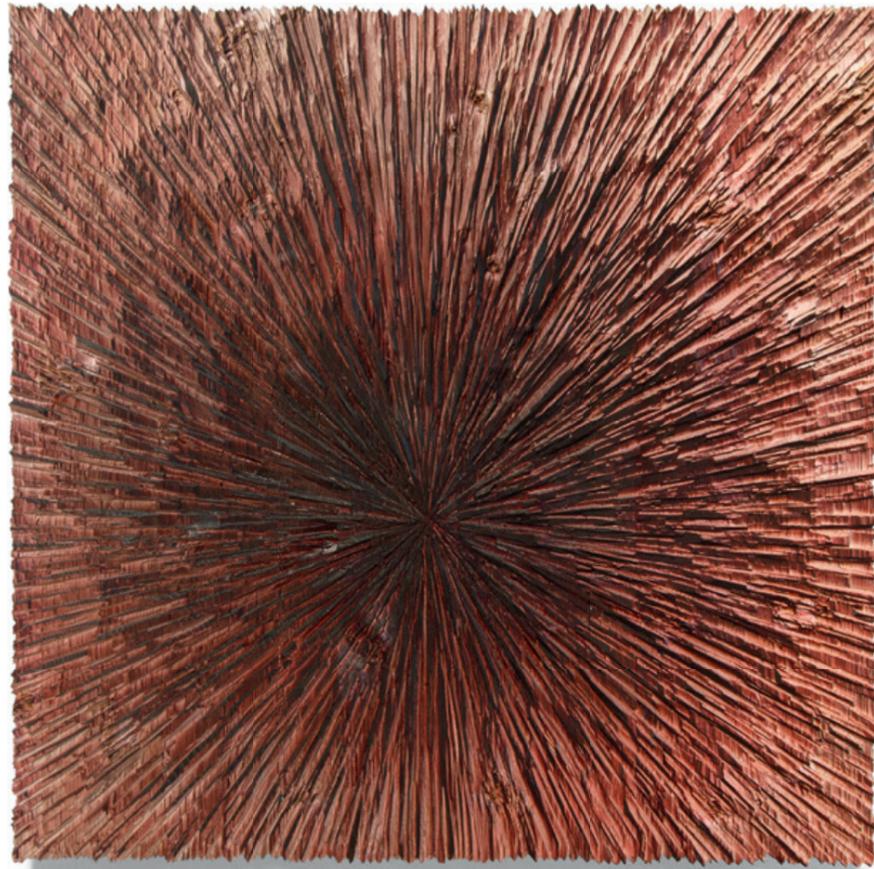


**O. T.** 2020 35  
Stahl verzinkt  
83 x 68 x 58 cm  
Auflage: 2 Stück

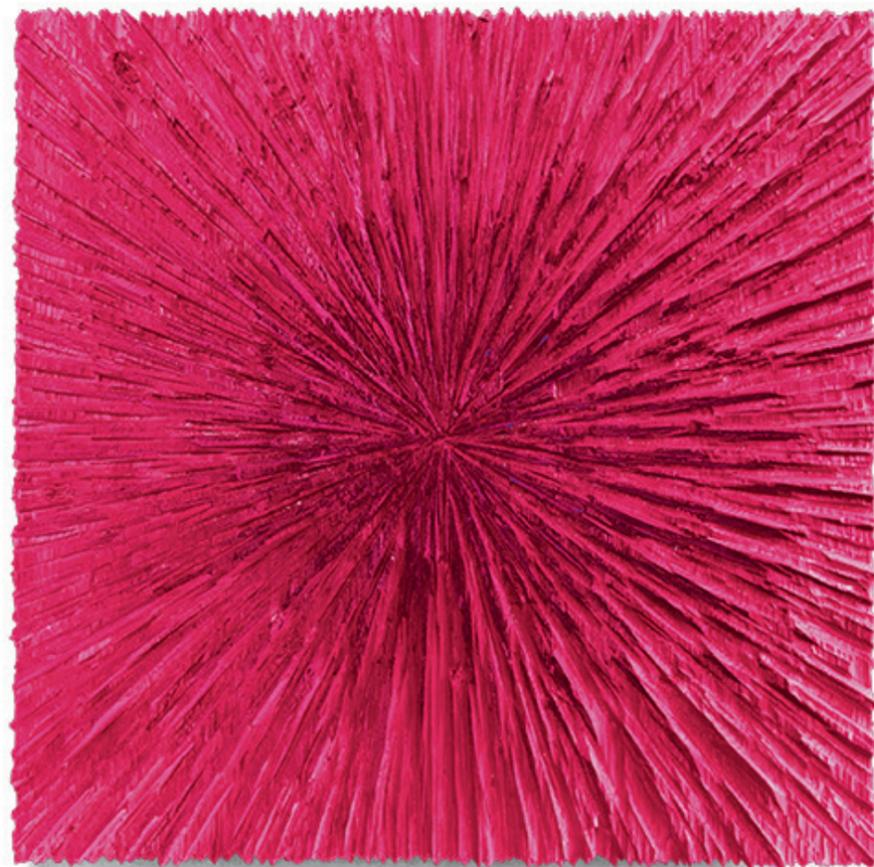
Literatur: Vgl.: Maria Schneider, Alfred Haberpointner,  
München 2018, Abb. S. 103



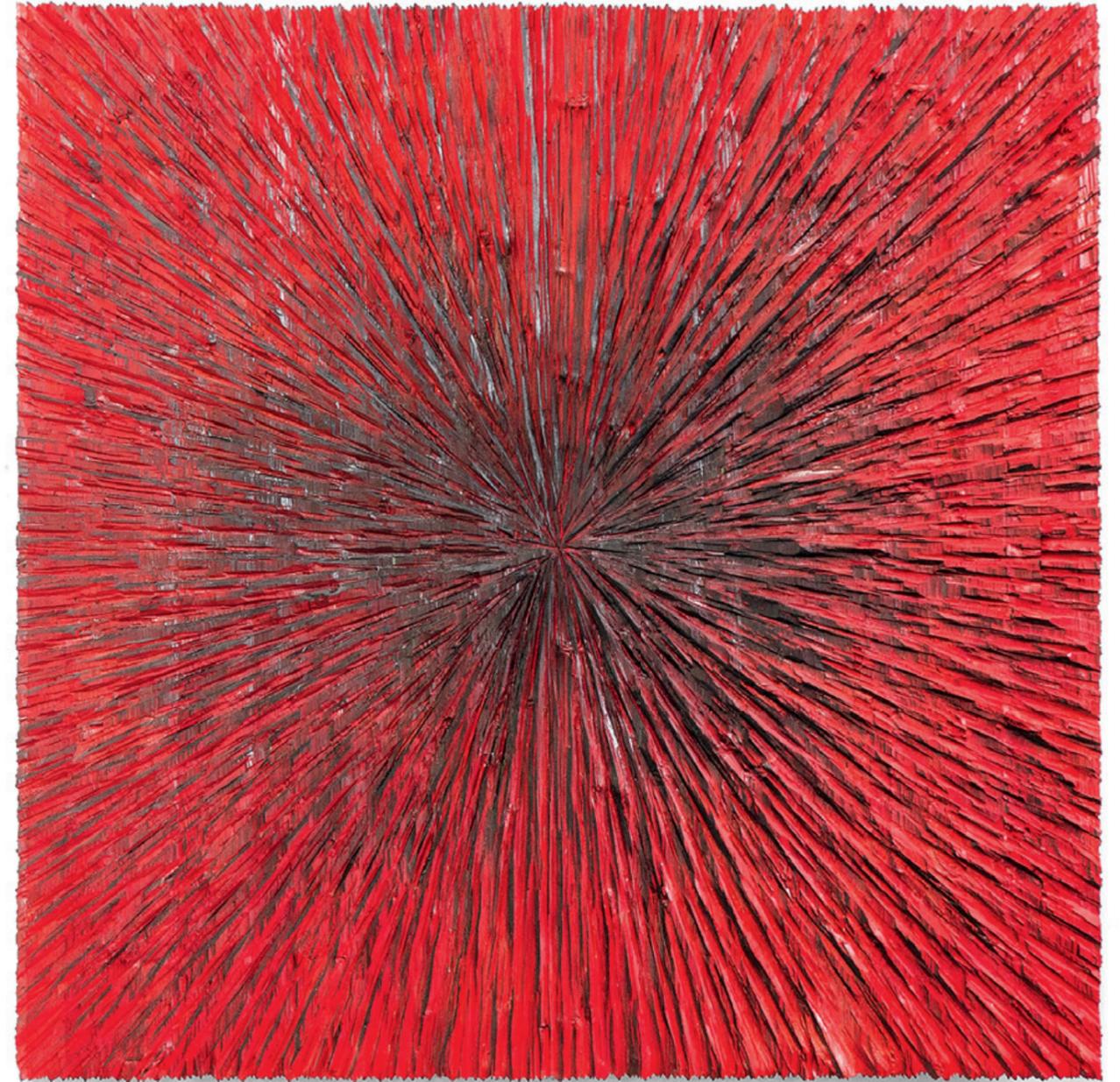
37 **Reibung** 2012  
Bütten  
88 x 68 cm  
Rückseitig signiert, datiert und bezeichnet:  
R-SADR 2012 A. Haberpointner



38 **O. T.** 2015  
Fichtenholz, Beize  
60 x 61 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-SUII AH 2015 A. Haberpointner



39 **Zentrierung** 2014  
Fichtenholz, Beize  
60 x 61 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
A. Haberpointner AH W-AFTZ 2014



40 **Zentrierung** 2019  
Fichtenholz, Beize  
122 x 122 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-DERZ 2019 A. Haberpointner AH



**O. T. 2016 41**  
Fichtenholz, Beize  
200 x 150 cm  
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
W-AFUS 2016 A. Haberpointner AH  
Literatur: Vgl.: Maria Schneider, Alfred Haberpointner,  
München 2018, Abb. S. 128 f.



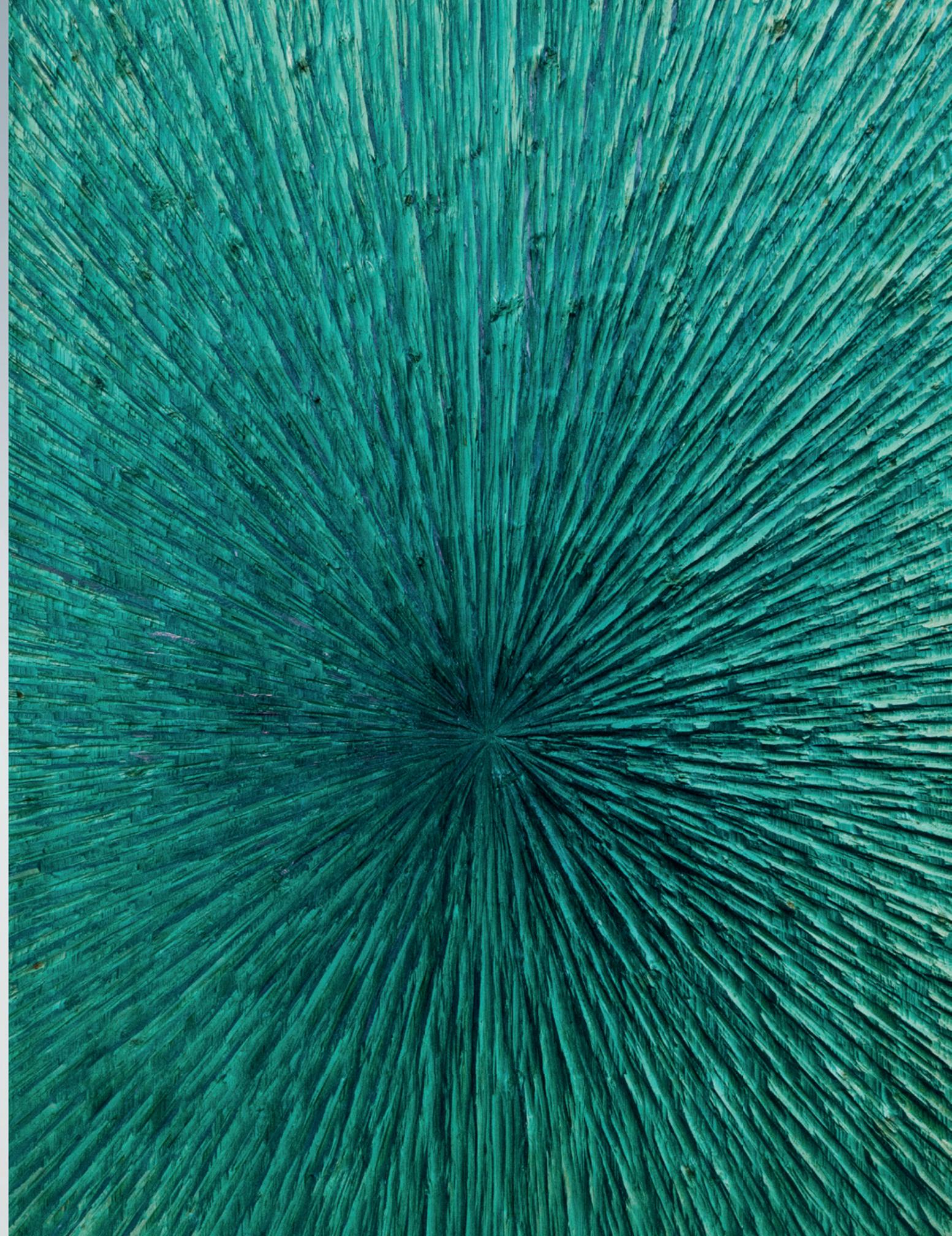
42 **O. T.** 2019

Espenholz, Stahl  
42 x 22 x 16 cm  
Monogrammiert, datiert und bezeichnet auf  
der Unterseite: K-ONV 2019 AH



**O. T.** 2020 43 →

Fichtenholz, Beize  
164 x 122 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-ORTI 2020 A. Haberpointner AH



**Reibung 2010 44**

Bütten, Beize  
143 x 118 cm

Rückseitig signiert, datiert und bezeichnet:  
A. Haberpointner 2010 R1-2010



**Reibung 2008 45**

Bütten, Pigment  
143 x 118 cm

Rückseitig signiert, datiert und bezeichnet: R 14-08  
A. Haberpointner

Literatur: Vgl.: Arie Hartog, Martin Hochleitner (Hg.),  
Der Haken der Bildhauerei. The snag with sculpture.  
Alfred Haberpointner, Ausstellungskatalog, Gerhard Marcks-Haus,  
Bremen; Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen  
Landesmuseum, Linz 2011/2012, Abb. S. 90



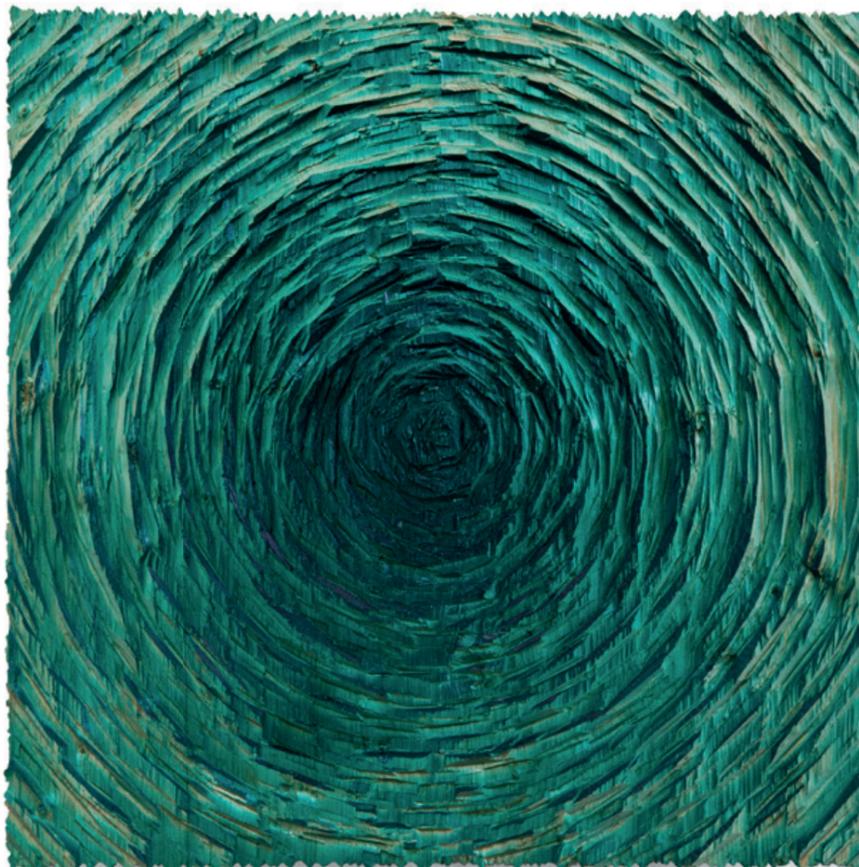
**46 Reibung 2008**

Bütten, Pigment  
118 x 143 cm

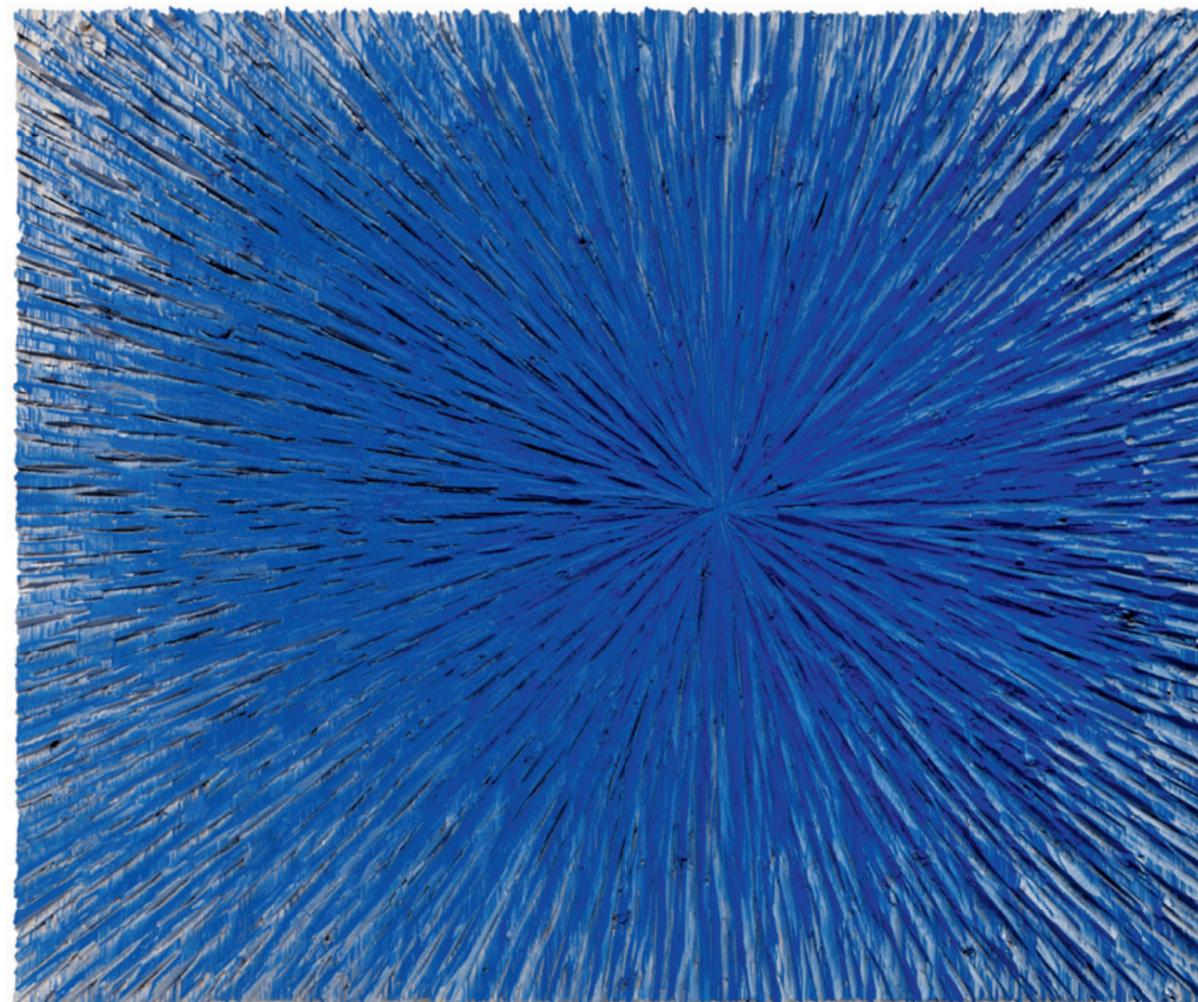
Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet:  
A. Haberpointner R-SIDN 2008 AH



47 **O. T.** 2016  
Fichtenholz, Beize  
60 x 61 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-DXFA 2016 A. Haberpointner AH



48 **O. T.** 2020  
Fichtenholz, Beize  
60 x 60 cm  
Rückseitig signiert, datiert,  
monogrammiert und bezeichnet:  
W-OTR / 2020 A. Haberpointner AH



49 **O. T.** 2021  
Fichtenholz, Pigment  
102 x 122 cm  
Rückseitig signiert, datiert und bezeichnet:  
W-OKTN 2021 A. Haberpointner



**O. T. 2020 50**  
Tischarbeit  
Espenholz, Beize  
49 x 116 x 91 cm  
Signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet  
auf der Unterseite: T-ULK 2020 A. Haberpointner AH





## BIOGRAFIE

Alfred Haberpointner, 1966 in Ebenau bei Salzburg geboren, absolviert nach Abschluss der Fachschule für Bildhauerei in Hallein ein Studium bei Erwin Reiter an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz (heute Kunstuniversität Linz). 1992, ein Jahr nach Abschluss seines Studiums, hat er bereits seine erste Einzelausstellung. Zahlreiche Förderpreise und Stipendien ermöglichen dem Künstler Auslandsaufenthalte in Italien, Deutschland, Paris und New York. Seit den 1990er Jahren zeigt er seine Arbeiten regelmäßig in verschiedenen Ländern Europas, in den Vereinigten Emiraten und in den USA. Seine Skulpturen gehören inzwischen zu den Beständen bedeutender Privatsammlungen und öffentlicher Museen, wie etwa denjenigen des Museums der Moderne und des Museums Liaunig in Österreich, des niederländischen Museums Beelden aan Zee, oder des Museums Würth in Deutschland. Seit 2000 lebt und arbeitet Alfred Haberpointner in Leonding bei Linz und in seinem Geburtsort Ebenau.

## PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

- 1990** Förderpreis der Hochschule für Gestaltung Linz
- 1995** Arbeitsstipendium des Landes Salzburg in Paris
- 1997** Theodor-Körner-Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst  
Arbeitsstipendium des Landes Salzburg in Italien
- 1998** Arbeitsstipendium des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in New York
- 2000** Arbeitsstipendium des Landes Salzburg in New York
- 2001** Förderpreis des Landes Oberösterreich

## EINZELAUSSTELLUNGEN

(Auswahl)

- 1992** Galerie Academia, Salzburg
- 1994** Galerie Reckermann, Köln
- 1995** Galerie Academia, Salzburg; Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Bregenz
- 1996** „Haberpointner – Bilder und Skulpturen“, Kunstverein Klagenfurt, Klagenfurt
- 1997** „Alfred Haberpointner – Skulpturen“, Museum Moderner Kunst, Passau  
Galerie Serge Ziegler, Zürich
- 1999** Galerie Reckermann, Köln
- 2000** Oskar Kokoschka Galerie, Prag
- 2002** Galerie Reckermann, Köln; „Arsenal der Köpfe“, Kunstraum Fuhrwerkswaage, Köln
- 2004** „Konkrete Verwandlungen“, Museum Würth, Künzelsau
- 2006** „Alfred Haberpointner“, Würth Art Room, Böheimkirchen  
Galerie Renate Bender, München
- 2007** „herkules friend's“ Kollegienkirche, Salzburg,  
Kunstraum St. Virgil, Salzburg
- 2008** „Alfred Haberpointner – Træsformationer“, Würth Kulturforum, Kolding
- 2010** „Alfred Haberpointner – Skulpturen“, Schloss Wilhering, Linz
- 2011** „Köpfe/Heads. Sculptures and Drawings“, Museum Beelden aan Zee, Den Haag  
„Der Haken der Bildhauerei“, Gerhard Marcks Haus, Bremen
- 2012** „Der Haken der Bildhauerei“, Oberösterreichische Landesgalerie, Linz
- 2014** Galerie Von und Von, Nürnberg
- 2015** Helene Bailly Gallery, Paris  
Gallery Quintessens, Utrecht
- 2016** Espacio Micus, Ibiza
- 2017** Opera Gallery, Dubai  
Helene Bailly Gallery, Paris
- 2018** Galerie Scheffel, Bad Homburg  
Opera Galerie, Zürich
- 2019** Opera Gallery, Miami und Genf
- 2020** „Weitblick – Reinhold Würth und seine Kunst“, Museum Würth 2, Künzelsau
- 2021** „Alfred Haberpointner“, Galerie Kovacek & Zetter, Wien
- 2021/2022** Salzburg Museum, Salzburg

## GRUPPENAUSSTELLUNGEN

(Auswahl)

- 1992** „Österreichische Gegenwartskunst des 20. Jh.“, Galerie Academia, Salzburg  
„Österreichische Kunst“, Museum Würth, Künzelsau
- 1993** „Art Decouvert 1993“, Grand Palais, Paris  
„Abstrakte Tendenzen“, Museum Würth, Künzelsau  
„Malerei aus Österreich“, Trans-Art, Köln
- 1994** „Wotruba und die Folgen – Österreichische Skulptur seit 1945“, Museum Würth, Künzelsau,  
Rupertinum, Salzburg, BAWAG Foundation, Wien
- 1995** „Salzburg – Trento“, Museo Civico, Trento
- 1996** „Kunst aus Österreich von 1896 bis 1996“, Bundeskunsthalle, Bonn
- 1997** Huberte Goote Gallery, Zug
- 1998** „Schöpferische Dichte – Österreichische Kunst in der Sammlung Würth“, Museum Würth, Künzelsau
- 1999** „Zeitschnitt 1900-2000. 100 Jahre 100 Werke“, Wolfgang Gurlitt Museum, Linz  
„Die Sammlung der Stadt Wien“, Kunsthalle Wien, Wien
- 2000** „Time – Timeless“, Egon Schiele Art Zentrum, Krumau  
„Die Natur der Dinge“, Kunstraum Dornbirn, Dornbirn  
„Annäherung an die Konstruktion“, Kunsthalle Erfurt, Erfurt
- 2001** „Connecting Worlds“, J. F. Kennedy Center, Washington D. C.  
„Einblick – Ausblick – Überblick“, Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall  
„Die Farbe Schwarz“, Oberösterreichische Landesgalerie, Linz  
„Von Degas bis Gerhard Richter“, Rupertinum, Salzburg
- 2002** „Heintz's Wonderland – Aspects de la sculpture contemporaine“, Galerie l'Independance,  
Banque International à Luxembourg, Luxembourg
- 2003** „30 Jahre Galerie im Traklhaus“  
Galerie im Traklhaus, Salzburg  
„50. Salon Montrouge“, Paris, Genua, Salzburg,  
Barcelona, Addison Fine Arts, San Francisco
- 2006** „Körper – Objekte“, Niederösterreichisches Dokumentationszentrum für Moderne Kunst, St. Pölten  
„Der Schuh in der Kunst“, Galerie im Traklhaus, Salzburg  
„Plastiken, Objekte“, Kunstmuseum Lentos, Linz  
„Spitze Verführung – Von Manets Nana zu Alfred Haberpointners Bleidessous“, Museum Oskar Reinhard am Stadtpark, Winterthur
- 2007** Städtische Galerie, Rosenheim
- 2008** „Schaurausch“, OK-Centrum für Gegenwartskunst, Linz
- 2009** „One Night Stand“, Oberösterreichische Landesgalerie, Linz  
„Die Sammlung Monauni“, Kunstmuseum Lichtenstein, Vaduz  
„Essen in der Kunst“, Galerie im Traklhaus, Salzburg
- 2010** „Surface – Oberfläche als Prinzip“, Landesgalerie Oberösterreich, Linz  
„You never know what will happen next“, Lentos Kunstmuseum, Linz  
„Raum Körper Einsatz“, MUSA, Wien  
„Crossover“, WELTI modern art, Zürich
- 2011** „Realität und Abstraktion“, Museum Liaunig, Neuhaus  
„Ich traue meinen Augen nicht“, Karikaturmuseum, Krems  
„Blickachsen 8“, Bad Homburg  
„Waldeslust“ Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall
- 2012** „Constructed“, Stadtgalerie Salzburg, Salzburg  
„Realität und Abstraktion II“, Museum Liaunig, Neuhaus  
„Das Kreuz in der Bildhauerei“, Dommuseum, Wien
- 2013** „Schöpferische Dichte“, Art Room Würth, Böheimkirchen  
„AEIOU – Österreichische Aspekte in der Sammlung Würth“, Museum Würth, Künzelsau  
„Von der Fläche zum Raum“, Museum Liaunig, Neuhaus  
„Salzburger in Wien“, Galerie im Traklhaus, Salzburg
- 2014** „Bildwelten der Reduktion“, Kunstraum RLB, Innsbruck  
„Faszination Farbe“, Kunsthaus Fürstenfeldbruck, Fürstenfeldbruck  
„L'ART EN BLEU“, Helene Bailly Gallery, Paris
- 2015** „Waldeslust“, Forum Würth, Rorschach  
„Improvisation et Abstraction“, Helene Bailly Gallery, Paris
- 2017** „Blickachsen 11“, Bad Homburg, Frankfurt  
„The Monaco Masters Show“, Opera Gallery, Monaco  
„AEIOU – Österreichische Kunst in der Sammlung Würth“, Würth Art Forum, Capena
- 2018** „Die Sammlung Liaunig in Bewegung“, Neuhaus  
„Erlesenes aus der Kunstammer Würth“, Domquartier, Salzburg  
„Konkrete Verwandlungen“, Galerie am Lindenplatz, Vaduz  
„Masters Unveiled“, Opera Gallery, Zürich  
„Im kleinen Format“, Galerie Scheffel, Bad Homburg
- 2019** „NATURE(S) A FLEUR DE PINCEAU“, Helene Bailly Gallery, Paris  
„Like Home – Die Sammlung Frohnberg“, Stadtgalerie Salzburg, Salzburg  
„Die Spitze des Eisbergs“, Museum der Moderne, Salzburg  
„BLACK and BLUE“, Fougaro Art Center, Nafpilon
- 2020** „AEIOU – Austrian Art from the Würth Collection“, Galerie Würth, Hagan  
„Weitblick – Reinhold Würth und seine Kunst“, Museum Würth 2, Künzelsau  
„Abstraction“, Helene Bailly Gallery, Paris  
„Sculptures & Paintings“, Galerie Kovacek & Zetter, Wien  
„Objekte der Kunst“, Galerie am Lindenplatz, Vaduz  
„For Beirut with Love“, Opera Galerie, Beirut

## IMPRESSUM

Herausgeber **Galerie**  
und Verleger: **Kovacek & Zetter GmbH**  
Stallburggasse 2  
A-1010 Wien  
office@kovacek-zetter.at  
www.kovacek-zetter.at

Redaktion: Sophie Cieslar  
Jenny Reiter

Texte: Sophie Zetter-Schwaiger  
Claudia Kovacek-Longin  
Sophie Cieslar

Lektorat: Kathrin Macht

Grafik: Thomas Riegler  
www.beyond.ag

Gesamtherstellung: Print Alliance HAV Produktions GmbH  
2540 Bad Vöslau  
www.printalliance.at

Fotos: Teamfoto Galerie, gorla photography, Gerlinde Gorla  
Susanne Windischbauer, Leonding S. 2, 4, 66 (bei Biografie)  
Archiv Stiftung Blickachsen gGmbH, Bad Homburg S. 47 (bei Kat.Nr. 33)

Copyright: © 2021 Galerie Kovacek & Zetter GmbH

ISBN 978-3-9519853-4-3



von links nach rechts:  
Jenny Reiter  
Sophie Cieslar  
Sophie Zetter-Schwaiger  
Claudia Kovacek-Longin  
Kathrin Macht  
Stefan Rodler  
Bianca Kleinbichler